

Die Informationsbroschüre der Stadt Abensberg | Ausgabe 68 | November 2024

ABENSBERGER Bürgerinfo

DONAUTALBAHN

Ein Meilenstein für die Stadt
und die Region Ab Seite 7



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/13483-2410-1006



Liebe Abensbergerinnen, liebe Abensberger.

In Abensberg wird reichlich investiert, das wurde in den letzten Wochen und Monaten sehr deutlich. Die Eröffnung des Logistikzentrums der Brauerei Kuchlbauer ist nicht allein ein echtes Volksfest gewesen, sondern zeigt auch, dass das Unternehmen auf den Heimatstandort setzt. Einen guten Steinwurf weiter entsteht ein nicht alltägliches Wohngebiet, für das die Stadt einen Kindergarten plant. Zwei unserer Unternehmen haben heuer als „Top 100“-Betriebe aus den Händen von Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeswaran exklusive Auszeichnungen erhalten – sie sind gut gewachsen und in neue Geschäftsfelder vorgestoßen. Ein nicht nur in ökologischer Hinsicht besonderer Neubau an der Straubinger Straße festigt Abensberg als Stadt mit sehr guter ärztlicher Versorgung. Im Bahnhofsgebäude ist Leben eingekehrt, es wurde privat saniert.

Überhaupt ist die Innenstadt ein Kleinod, das bestätigen gerade viele Besucher immer wieder. Mit einem Wochenmarkt auf dem Aventinusplatz haben wir eine Anregung aus der großen Bürgerbefragung umgesetzt; der Auftakt war wirklich schön und ich würde mich freuen, wenn es uns weiter gelingt, hier einen Treffpunkt zu schaffen. Die gute Laune war greifbar, und dass sich gleich ein Pianospieler dazu eingefunden hat, hat für eine ganz besondere Atmosphäre gesorgt. Schauen Sie vorbei! Es werden regionale Produkte für den Wochenend-Einkauf angeboten. Wir verweisen auf dem Aventinusplatz auf die Metzgerei Wagner und die Bäckerei Schwarz, die freitagnachmittags geöffnet haben und keine fünf Gehminuten entfernt das Angebot des Wochenmarkts perfekt abrunden. Gerade in der Zeit, in der die Abensbrücke neu erbaut wird, sind einige Unternehmen auf unseren Zusammenhalt angewiesen. So steht die Tankstelle Riedel in der Münchener Straße vor einer völlig veränderten Situation, denn der Durchgangsverkehr hat sich drastisch reduziert – aber sie ist natürlich erreich-

bar. Das gilt auch für den Imbiss an der Arbeitsagentur. Die Geschäfte direkt an der Baustelle, der Friseursalon Hochneder und Norberts Anglerek, hatten massive Befürchtungen zum Start – um nur einige zu nennen, die möglicher Weise besonders betroffen sind.

Wir können und wollen in der Zeit, die diese Baustelle andauern wird, für unsere Betriebe ansprechbar sein. Und wir haben schnell reagiert, als es zu Problemen gekommen ist – so sind die Busunternehmen, die für den Schulverkehr zuständig sind, angewiesen, die Brücke am Schwefelschwammerl zu befahren. Da aber die Nutzung durch Privatverkehr an dieser Stelle für gefährliche Situationen schon auf der Brücke (und im anschließenden Wohngebiet) sorgt, hat sich der Abensberger Stadtrat zu Verkehrskontrollen entschlossen. Sicherheit geht vor. Wir haben alle verkehrlichen Alternativen abgeklopft – es ist derzeit nicht anders möglich.

In dieser Ausgabe schildert uns das Bauunternehmen die Abläufe auf der spektakulären Baustelle an der Abens; unser Umschlagbild, also die erste und letzte Seite dieser „Abensberger Bürgerinfo“ zeigt schon, was das für ein mächtiges Vorhaben ist. Ebenso informieren wir Sie über das Rückhaltebecken unter dem „Roten Platz“ und unser Informatiostreffen mit Abensberger Energie-



Minister Bernreiter beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt. Foto: Knott

Akteuren in Sachen Wärmeplanung. Wir waren schnell genug, noch die höchsten Fördersätze zu erreichen. Wir hatten, erstmals nach 1977, wieder einen Staatsempfang im Kreise geladener Gäste in Abensberg. Zum Abschluss der dazu passenden Ausstellung „Zum Zug gekommen“ im Herzogskasten wird es übrigens 2025 ein großes Bahnhofsfest geben. Auch in Offenstetten gibt es jetzt eine Kinderfeuerwehr, und die Cabrinis sind mit dabei. Wir haben in den Sommerferien wieder ein großes, großes Angebot für unseren Nachwuchs angeboten. Die tolle Veranstaltungsreihe „Abensberger Novembernebel“ läuft seit Anfang Oktober sehr erfolgreich und unser vhs-Verbund mit Neustadt deckt viele Interessen ab, beruflich wie privat.

Es wird schnell gehen bis zur Vorweihnachtszeit, das ist in Abensberg fast Tradition. Denn nach dem Gillamoos wird nochmal richtig angepackt. Und wenn Sie hier, in ihrer Heimatstadt, Ihre Einkäufe erledigen, ob für den Alltag oder für besondere Anlässe, tragen Sie dazu bei, dass wir hier weiter gut leben, arbeiten und einkaufen können. Machen Sie mit.

Dankeschön. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Herbstzeit.

Ihr

Dr. Bernhard Resch, 1. Bürgermeister

■ IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Abensberg, Stadtplatz 1, 93326 Abensberg.

V.i.S.d.P.: 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch
Redaktion: Ingo Knott, Stadt Abensberg
Titelfoto: Bauunternehmung Stanglmeier
Druck: Druckerei Kelly, Abensberg
Bildnachweis: Stadt Abensberg
Die „Abensberger Bürgerinfo“ wird kostenlos an alle Haushalte im Stadtgebiet und die Ortsteile geliefert.
Keine Haftung bei Druckfehlern.

Stadtverwaltung Abensberg erhält „Digitales Amt“-Signet

Die Stadt Abensberg freut sich über die Auszeichnung „Digitales Amt“, das die Stadt, vertreten durch die 3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner und Hauptamtsleiter Andreas Müller, bei einem Festakt in Plattling aus den Händen von Digitalminister Dr. Fabian Mehring erhalten hat. Als „Digitales Amt“ dürfen sich bayerische Kommunen bezeichnen, die bereits mindestens 50 kommunale und zentrale Verwaltungsverfahren online anbieten. Diese Kommunen erhalten vom Digitalministerium ein Schild mit der Aufschrift „Digitales Amt“, ein Online-Signet für ihre Website und sie werden auf der Website des Ministeriums als digitale Vorreiter veröffentlicht.



1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch (re.) und Hauptamtsleiter Andreas Müller im Foyer des Rathauses; dort wird das Schild angebracht. Foto: Ingo Knott

Beim Festakt in Plattling erklärte Digitalminister Dr. Mehring: „Die Digitalisierung bayerischer Kommunen kommt mit großen Schritten voran. Unser Freistaat übernimmt dabei eine Vorreiterrolle – inzwischen tragen rund 400 Gemeinden, Städte, Landkreise und Bezirke das Prädikat ‚Digitales Amt‘. Überall dort müssen Bürgerinnen und Bürger ihre Zeit nicht mehr in Wartebereichen von Ämtern und Behörden vergeuden, sondern können viele Behördengänge bequem und digital erledigen – von überall aus und zu jeder Zeit.“

Digital und persönlich

Dr. Bernhard Resch, 1. Bürgermeister: „Es freut mich sehr, dass unser Engagement im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung Anerkennung findet. Wir werden weiterhin kontinuierlich an der Ausweitung des Angebots und an der Verbesserung der Serviceleistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Unternehmen sowie unsere eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Dienststellen arbeiten. Ziel dabei ist es, dass uns der Spagat gut gelingt, einerseits mehr Dienste digital anzubieten, andererseits aber auch die persönliche Beratung mit den Sachbearbeitern im Rathaus zu ermöglichen.“



Im Beisein von MdL Petra Högl überreichte Heimatstaatssekretär Schöffel der 3. Bürgermeisterin die Auszeichnung. Bild: Giulia Lannicelli/StMELF

Wir sind „GenussOrt 2024“

Die Stadt Abensberg ist im September als „GenussOrt 2024“ ausgezeichnet worden. Heimatstaatssekretär Martin Schöffel hat den Titel an insgesamt 44 bayerische Städte und Gemeinden vergeben. Für Abensberg anwesend waren die Landtagsabgeordnete und Spargelerzeugergemeinschaftsvorsitzende Petra Högl sowie Abensbergs 3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner. Grund für die Auszeichnung ist – klar – der Abensberger Qualitätsspargel. Der Wettbewerb GenussOrte ist ein Baustein der Premiumstrategie für bayrische Lebensmittel.

Kinderfeuerwehrtag

Mitte Juli fand zum ersten Mal ein Kinderfeuerwehrtag der Kinderfeuerwehren aus dem Stadtgebiet statt. Über 50 Kinder und 35 Betreuer aus den Feuerwehren Abensberg, Offenstetten und Holzharlanden nahmen daran teil. Das Feuerwehrgerätehaus mitsamt Hof wurden zu einer großen Spielfläche mit vielen Stationen ausgebaut. Fotos: FFW Abensberg



Herbstmarkt in Abensberg

Die Photogilde Aventin hat uns mit Bildern vom Herbstmarkt versorgt, der am Sonntag, 6. Oktober, in der Stadt und im Einkaufszentrum für gute Laune sorgte. Das Wetter war schlecht, aber die Sonne schaute vorbei und schon war ganz schön was los bei uns! Viele Fieranten, eine Auto- und Zweiradausstellung, die Ehrenamtsmeile am Aventinusplatz, die Jahresausstellung der Photogilde im Kreuzgang, die Altmühlitaler Bergdeifl mit Masken und Kostümen im Haus in der Mauer und „live“ auf den Straßen – super!

Herbstmarkt-Fotos: Else Krammel, Michael Festl, Karin Niewiem



Im Freibad 2024

Unser wunderbares Freibad ist seit dem 11. September geschlossen. Verkauft wurden heuer knapp 14.100 Einzeleintritte, 785 Dauer- und Familienkarten und 205 Zehnerkarten. Im Bild links das Freibad-Sportbecken mit Bademeister Josef Meier.

Foto: Ingo Knott



Abschlussball!

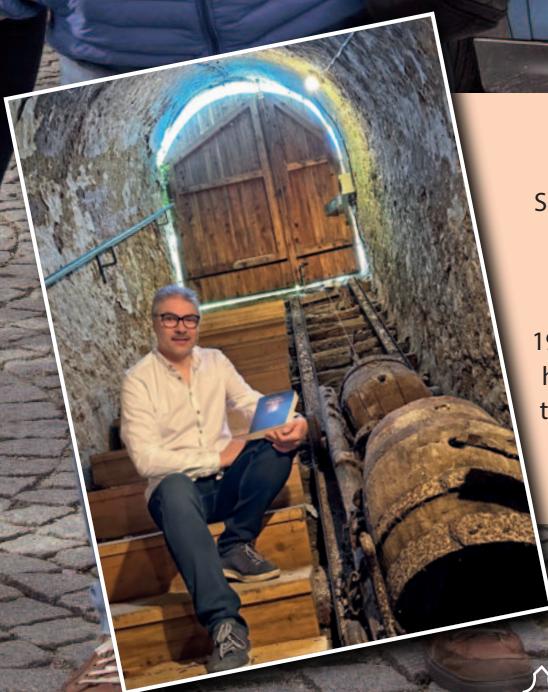
Weil der Abschlussball der 9. Klassen und der M10 an der Aventinus Mittelschule fast ins Wasser gefallen wäre, ist Franziska Kammerl-Zellner, Elternbeiratsvorsitzende, aktiv geworden: „Ich finde es wichtig, dass man sich in jungen Jahren auch einmal festlich kleidet, das Tanzbein schwingt und den geschafften Schulabschluss feiert.“ Das hat sie geschafft, mit viel Einsatz und auch dank großzügiger Spender. Foto: Franzi Kammerl-Zellner



Krimi mit Abensberger Lokalkolorit

Soeben ist der zweite Roman des Abensberger Musikers und Buchautors Ray Mohra erschienen. „Krammers Faktum“ spielt in Rays Wahlheimat Abensberg im Spätsommer 2024, also genau vierzig Jahre nach den Ereignissen des ersten Teils mit dem Titel „Krammers Turntable“, welcher 1984 im Rheinland spielt und ganz aktuell ebenfalls in einer Neuausgabe herauskommt. „Krammers Faktum“ ist ein turbulenter, spannender, mystischer Krimi mit reichlich Abensberger Lokalkolorit. „Krammers Faktum“ gibt's im Buchhandel oder online. Weitere Infos auch auf Rays Website www.raymohra.com

Foto: Judit Benedek



Besuchen Sie den neuen Wochenmarkt am Aventinusplatz

Der erste Abensberger Wochenmarkt am Aventinusplatz feierte am Freitag, 25. Oktober, einen gelungenen Auf-takt. Von Honig über Eier bis zum Blumenkohl war für jeden Wochenend-Einkaufskorb etwas dabei: frisches Obst und Gemüse vom Gemüsehof Auer, Eier und Apfelsaft direkt vom Biohof Bäuml, Kaffee Rauscher präsentierte erlesene Weine und aromatischen Kaffee, vom Waldmüller-Hof und zur Jahreszeit passend: Kürbis-sse in allen Formen und Größen, Honig und Bienenwachskerzen in verschiedenen Variationen von Imker Klaus Hexel, eine große Auswahl an Mikro-organismen von Terra Intacta für Hobbygärtner und Naturliebhaber. Die neue Möglichkeit, direkt bei den Erzeugern einzukaufen, kam bei den Besuchern sehr gut an. Besonders Obst und Gemüse waren heiß begehr und zum Ende hin nahezu aus-verkauft.

Einige Stände sind fester Bestandteil des kleinen Marktes – andere wechseln sich wochen- und saisonweise ab. Der kleine Markt erfüllt nicht nur einen lang gehegten Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, sondern schafft gleichzeitig auch einen Ort der Begegnung und des Austauschs pünktlich zum Wochenend-einklang. Zukünftig jeden Freitag, von 12 bis 16:00 Uhr werden am Aventinus-platz frische, regionale Produkte ange-



Künftig jeden Freitag, aber nicht an Feiertagen: Der Wochenmarkt auf dem Aventinusplatz. Bäcker und Metzger sind ums Eck.

boten. Wichtiger Hinweis: Bei Feier-tagen, die auf einen Freitag fallen, findet der Markt am Donnerstagnachmittag statt. Es bleibt zu hoffen, dass die Bürgerinnen und Bürger das neue Angebot zahlreich annehmen.

Weitere Anbieter willkommen

Der Erfolg des Projekts hängt maßgeblich von der Unterstützung durch die Bevölkerung ab. Nur wenn diese das An-

gebot annimmt und die lokalen Erzeu-ger unterstützen, kann sich der Markt langfristig etablieren.

Um das Angebot weiterzuentwickeln, wird weiterhin nach einem Stand mit Milch und Käse gesucht. Aber auch weitere Anbieter und Standbetreiber sind herzlich eingeladen, sich zu mel-den (Mail: wirtschaft@abensberg.de / Tel. 09443 9103-180).



Verantwortliche, Besucher, Interessierte – der erste Abensberger Wochenmarkt auf dem Aventinusplatz. Fotos: Julia Bail



Stadt Abensberg dankt dem Bayerischen Verkehrsministerium



Erster Bürgermeister Dr. Bernhard Resch mit Taufpatin Bärbel Fuchs und Minister Christian Bernreiter.
Fotos: Ingo Knott

Die Stadt Abensberg, vertreten durch 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch, freut sich über den Empfang des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr, der am Sonntag, 22. September, mit Minister Christian Bernreiter am Bahnhof in Abensberg stattgefunden hat. Vor dem Empfang besichtigte Bernreiter die Sonderausstellung „Zum Zug gekommen“, mit der das Stadtmuseum im Herzogskasten die 150-jährige Eisenbahngeschichte in Abensberg beleuchtet.

Nach einem Rundgang durch die Ausstellung trug sich Minister Bernreiter in das Goldene Buch der Stadt Abensberg ein. Auch die internationale Kunstaktion „Inside Out“ mit vielen großformatigen Portraits Abensberger Bürger an der Herzogskasten-Fassade interessierte den Minister. Danach wechselte der Schauplatz zum Bahnhof, wo Bernreiter gemeinsam mit weiteren Verantwortlichen und Taufpatin Bärbel Fuchs von der Bayerischen Eisenbahngesellschaft einen neuen Zug auf den Namen „Donautal“ taufte.

Donautal und Donauwelle

Danach lud Minister Bernreiter zum Stehempfang vor dem Theater am Bahnhof. Zuvor gab es politische Statements und Grußworte im Theatersaal selbst. „Die Stadt Abensberg hatte zuletzt 1977 die Ehre eines Staatsempfangs und es freut mich, dass wir wieder ausgewählt worden sind“, so Bürgermeister Dr. Resch. Am selben Wochenende fanden bayern- und deutschlandweit ‚Tag der Schiene‘-Aktionen statt. **Hinweis der Redaktion:** Die umfangreiche Rede von Bürgermeister Dr. Resch ist aufgrund der vielen historischen Daten komplett auf den Folge-seiten zu finden.

In den Bildern links der Ministerbesuch vom Museum bis zum Bahnhof, wo im Theatersaal eine Donauwelle (von der Bäckerei Meier aus Abensberg) angeschnitten wurde.



Neuer Zug in Abensberg getauft: Im „Donautal“ unterwegs



Minister Christian Bernreiter bei der Ansprache am Bahnhof Abensberg. Alle drei Abensberger Bürgermeister, Stadträte, die Vertreter der beiden großen Kirchen, Vertreter des Ministeriums und weitere Gäste sind im Bild. Fotos: Ingo Knott

Seit dem Sonntag, 22. September, rollt ein nagelneuer agilis-Zug vom Typ Mireo als Botschafter des Donautals durch Bayern. In Abensberg wurde der Zug im Rahmen eines Staatsempfangs mit Donauwasser feierlich auf den Namen „Donautal“ getauft. Anlass ist der 150. Jahrestag der Inbetriebnahme der Bahnverbindungen von Regensburg nach Ingolstadt und von Ingolstadt nach Donauwörth im Jahr 1874. Seit 2010 befördern die modernen agilis-Züge mit dem markanten Vogel-Logo die Passagiere auf dieser Strecke.

Die Taufe wurde durchgeführt von Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter, der Geschäftsführerin der Bayerischen Eisenbahngesellschaft, Bärbel Fuchs als Taufpatin, dem Landrat des Landkreises Kelheim, Martin Neumeyer, dem 1. Bürgermeister der Stadt Abensberg Dr. Bernhard Resch, Vertretern der Geistlichkeit der Abensberger Pfarreien sowie den beiden agilis-Geschäftsführern Dr. Axel Hennighausen und Gerhard Knöbel. Im Anschluss an die Taufe fand im Theater am Bahnhof ein Staatsempfang des Verkehrsministers statt. Alle Redner betonten in ihren kurzen Ansprachen die Bedeutung der schwä-

bisch-niederbayerischen Verkehrsachse entlang der Donau. Verkehrsminister Bernreiter sagte: „Die bayerische Donautalbahn bringt seit 150 Jahren Menschen zusammen und fördert die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung entlang der Strecke. Sie ist ein unverzichtbares Scharnier zwischen vier der bedeutendsten bayerischen Bahnstrecken. Umso mehr sollten Bund und DB Nägel mit Köpfen machen bei diversen Ausbauplanungen. Ich freue mich jedenfalls sehr, dass nun auch ein Zug mit dem Namen ‚Donautal‘ in vier bayerischen Regierungsbezirken unterwegs sein wird.“

Ertüchtigung gewünscht

agilis-Geschäftsführer Axel Hennighausen knüpfte an seine Begrüßung den Wunsch, dass die derzeit eingleisige Bahnverbindung ausgebaut wird. „Zusätzliche Ausweichstellen und Zugleitsysteme auf dem aktuellen Stand der Technik sind dringend erforderlich. Wenn dann noch im Donautal alle Bahnsteige zeitgemäß ausgebaut sind, können wir auch hier unsere neuen Mireo-Züge einsetzen.“ Derzeit ist das nicht möglich, weil mehrere Bahnsteige im Donautal zu kurz oder zu niedrig sind.



Pfarrer Georg Birner und Pfarrerin Anne-Katrin Streeck.



Taufpatin Bärbel Fuchs und Bernreiter enthüllen den Namen.



Er ist getauft – der Zug heißt nun „Donautal“ und fährt ebenda.



Schnappschüsse vom Staatsempfang am 22. September 2024



Mit einem Empfang inklusive Flying Dinner am Theater am Bahnhof endete der Staatsempfang mit Zugtaufe des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr. Die Stadt Abensberg, vertreten durch ihren 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch, dankt Minister Christian Bernreiter und allen Beteiligten.

Fotos: Ingo Knott



Im Jahr 1977 lud Bayerns Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel (li.) zum Staatsempfang nach Abensberg.

Foto: Franz Piendl

Der Staatsempfang 1977

Am 3. Juli 1977 fand im Kreuzgang des ehemaligen Karmelitenklosters Abensberg ein Staatsempfang statt. Der Bayerische Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel gab sich dazu die Ehre. Anlass war der 500. Geburtstag des gebürtigen Abensbergers Johannes Turmair. Auf dem Foto links sind u.a. Ministerpräsident Goppel und der 1. Bürgermeister der Stadt Abensberg, Alfons Kistler. Dahinter der Leiter des Landwirtschaftsamts Ludwig Kreitmeyr und der Kelheimer Landrat Rudolf Faltermeier. Das Foto von Franz Piendl stammt vom Handwerkermarkt auf dem Barbaraplatz.



Das „Tor zur Hallertau“ wird zum Bahnhof der Hallertau

Anlässlich des Staatsempfangs mit Zugtaufe in Abensberg hielt 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch im Theatersaal eine Rede, die mit reichlich historischen Fakten gespickt war. Die Redaktion hat sich deshalb entschlossen, die Rede „150 Jahre Untere Donautalbahn: Ein Meilenstein für Abensberg und die Region“ auf dieser und der gegenüberliegenden Seite abzudrucken.

„Wissenschaft und Technik haben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unsere ganze Existenz und Lebenshaltung umgestaltet. [...] Die Menschen sind sich durch Dampf und Elektrizität näher gerückt, viele trennende Schranken sind gefallen, aber auch die Reibungen werden häufiger, das Leben hastiger. Die ganze Welt steht unter dem Zeichen des Verkehrs; ein Triumph der Technik und ein Beweis des Fortschrittes [...].“

Das Zitat stammt von Franz Xaver Osterrieder, dem 1869 in Abensberg geborenen Kunst- und Heimatschriftsteller. Es fasst die tiefgreifenden Veränderungen zusammen, die das späte 19. Jahrhundert prägten – eine Epoche, in der die Industrialisierung durch die Einführung von Dampfmaschinen, Eisenbahnen und Elektrizität die Welt revolutionierte. Diese technologische Entwicklung brachte nicht nur neue Möglichkeiten, sondern auch soziale Umbrüche mit sich, die von Fortschrittsglaube und Zukunftsängsten gleichermaßen begleitet wurden.

Osterrieder, selbst ein Kind dieser Zeit, erlebte die Auswirkungen der Eisenbahn hautnah mit. 1874, fünf Jahre nach seiner Geburt, erreichte die Untere Donautalbahn Abensberg und veränderte die Stadt und die Region nachhaltig. Die Eisenbahn beschleunigte den Güteraus tausch und machte Reisen für immer mehr Menschen möglich. Doch neben dem Aufschwung gab es auch Sorgen: Die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Strukturwandels – von der Konkurrenz für lokale Handwerker bis hin zu neuen Formen von Mobilität und Arbeitsmigration – forderten die



Dr. Bernhard Resch mit der Stadtkapelle Abensberg. Foto: Ingo Knott



Der Abensberger Bahnhof im Jahr 1904. Foto: Stadtmuseum Abensberg



Die Ankunft von Bahnreisenden in Abensberg, u. a. Hopfenzupfer, um das Jahr 1910.

Foto: Horst Dill/Stadtmuseum Abensberg

Menschen heraus, ihre Lebensweise neu zu überdenken. Osterrieders Schriften, in denen er diese Entwicklungen festhielt, spiegeln die Spannung dieser Zeit zwischen technischer Euphorie und der Furcht vor ihren ungewissen Folgen wider.

Kelheim meldete sich

Im Jahr 1860 wurde die Frage nach einem Eisenbahnanschluss von den Donaustädten Donauwörth, Neuburg, Rain, Dillingen, Lauingen, Höchstädt und Gundelfingen als „Lebensfrage für die ganze Donaugegend“ bezeichnet. In einer Eingabe an das Staatsministerium des Handels setzten sie sich energisch für den Bau einer Bahnstrecke ein. Schon bald schlossen sich auch Abensberg, Neustadt und Vohburg dem Anlie-

gen an, da man hoffte, „von den großen Verkehrsmitteln der Neuzeit nicht ferner ausgeschlossen zu werden“. Die wirtschaftlichen Vorteile standen dabei im Vordergrund.

Einige Monate später meldete sich auch Kelheim zu Wort und warb für eine alternative Streckenführung über Weltenburg. Diese hätte jedoch umfangreiche Felssprengungen und Tunnelarbeiten an der Weltenburger Enge erforderlich gemacht.

Einsatz für Abensberg

Der Abensberger Bürgermeister Nikolaus Stark und der Stadtmagistrat vertraten hingegen entschlossen die Interessen ihrer Stadt und argumentierten für eine Trasse über Abensberg. Dank ihres unermüdlichen Einsatzes ent-



150 Jahre Donautalbahn: Ein Meilenstein für uns und die Region

schied sich die königlich-bayerische Eisenbahnpolitik gegen die Trassenführung über Weltenburg und für Abensberg. Eines ist sicher: Wäre es anders ausgegangen, würden wir heute nicht 150 Jahre Donautalbahn in Abensberg feiern!

In rasantem Tempo, zwischen 1871 und 1874, wurde der Streckenabschnitt zwischen Ingolstadt und Regensburg fertiggestellt. Die Planung und der Bau dieser Strecke spiegelten die beeindruckende Ingenieurskunst und die herausragenden Fähigkeiten der Techniker wider. Darüber hinaus zeugen sie vom enormen Arbeitseinsatz vieler Arbeiterinnen und Arbeiter, die teils aus Italien angeworben wurden, um diesen Meilenstein der Infrastruktur zu errichten. Am 1. Juni 1874 wurde die Strecke in Abensberg feierlich eröffnet. Zwei Dampflokomotiven markierten diesen historischen Moment: Eine fuhr von Ingolstadt los und erreichte Abensberg um 8 Uhr morgens, während die zweite aus Regensburg um 8:30 Uhr eintraf. Die Ankunft der Züge wurde mit festlicher Musik begleitet, die Loks mit Kränzen geschmückt, und eine begeisterte Menge versammelte sich, um das Spektakel zu bewundern.

Tiefe Einblicke im Stadtmuseum

Wir feiern heute, wie vor 150 Jahren, die Donautalbahn nicht nur, um die großartigen Leistungen des Eisenbahn-Pionierzeitalters zu würdigen, sondern auch, um uns bewusst zu machen, welche tiefgreifenden Auswirkungen dieser Fortschritt über die letzten 150 Jahre hinweg bis in unsere Gegenwart und Zukunft hat. Die Fragen zur Infrastruktur, die damals gestellt wurden, sind auch heute aktuell. Tiefe Einblicke in diese beeindruckende Entwicklung erhalten Sie in unserer Sonderausstellung im Stadtmuseum im Herzogskasten. Dort können Sie die 150-jährige Eisenbahngeschichte noch bis zum 1. Juni 2025 erleben.

Ich möchte an dieser Stelle nur einige der Folgen der Eisenbahn hervorheben:

1) Hopfenhandel und Saisonarbeit:

Abensberg, als Tor zur Hallertau bekannt, entwickelte sich zu einem zentralen Umschlagplatz für den überregionalen Hopfenhandel. Nicht nur die Verteilung der Hopfenernte erfolgte zunehmend über den Zugverkehr, auch die Wege der Saisonarbeiterinnen und -arbeiter, die für die Hopfenernte unentbehrlich waren, führten nun über den Bahnhof Abensberg. Interessanterweise geschah dies nicht sofort nach dem Bau der Eisenbahn, sondern verstärkt nach der Einführung der Arbeiterfahrkarten im August 1896.

Gemeinden sich teilweise erst nach dem Zuzug von Vertriebenen und Flüchtlingen nach 1945 bildeten.

Heute verbindet uns die Untere Donautalbahn mit den Städten und Gemeinden in der Region wie Vohburg, Neustadt und Bad Abbach, ebenso mit Ingolstadt und Regensburg, ihren Universitäten, Schulen, Wirtschaftsunternehmen und kulturellen Angeboten. Sie hat der Landschaft Wege eingeschrieben, die unsere Infrastruktur bis in die Gegenwart prägen.

Bahnhof, TreffPunkt, Theater

Wir haben uns heute im „Theater am Bahnhof“ versammelt, einem Ort lebendigen kulturellen Lebens, um das 150-jährige Jubiläum der Donautalbahn zu feiern. Ursprünglich wurde dieses Gebäude 1916 als Güterhalle errichtet, um Waren zwischen Schiene und Straße umzuschlagen. Heute jedoch, wie es der Verein Theater am Bahnhof Abensberg e. V. einmal treffend formuliert hat, ist es ein Umschlagplatz für Kulturgüter, von der Bühne hin zu den Zuschauerinnen und Zuschauern. Seit 2008 hat die Theatergruppe Lampenfieber hier ihre Heimat gefunden und bereichert die Stadt mit ihrer beeindruckenden Bühnenkunst.

Auf der anderen Seite des Bahnhofsgebäudes befindet sich der Kiosk, der heute als „TreffPunkt“ dem Seniorenbeirat als Mehrgenerationentreff dient. Er ist auch darüber hinaus ein Zentrum des Miteinanders: Singkreise, Sprachgruppen und Spieletreffs machen den Treffpunkt zu einem lebendigen Ort der Begegnung. Unser Bahnhof ist somit nicht nur Anschlusspunkt an das Eisenbahnnetz, sondern auch ein Ort des bürgerlichen Engagements, des kulturellen Austauschs und der Begegnung zwischen den Generationen.

Umso mehr freut es uns, dass dieser Ort heute zur Begegnungsstätte für Sie wird – und zugleich im Sinne dieses Jubiläums 150 Jahre Donautalbahn ein Treffpunkt von Geschichte, Gegenwart und Zukunft ist.

**Dr. Bernhard Resch,
1. Bürgermeister**



Bei der Sonderausstellung im Herzogskasten sind schon die Eintrittskärtchen sehenswert.

Foto: Ingo Knott

2) **Industrie und Zweigbahnen:** Die Eisenbahn brachte wirtschaftlichen Aufschwung für lokale Industriebetriebe, wie den Steinbruch in Offenstetten, der über eine eigene Werksbahn mit dem Abensberger Bahnhof verbunden war. Die 4 km lange Industriebahn wurde ab 1912 elektrisch betrieben und zählte zu den ersten E-Strecken in Deutschland.

3) **Gründung einer evangelischen Gemeinde:** Durch den Bahnbau und die aufkommenden Industrien fanden zahlreiche Protestanten aus dem Norden Arbeit in der Region. Diese Entwicklung führte bereits 1883 zur Gründung einer evangelischen Gemeinde in Abensberg – früher als in manch anderen altbayerischen Städten, deren evangelische

Bahnhofsgebäude sorgt für Aufsehen in der Architektur-Welt

Nach dem Tag der offenen Tür Ende Juni im Bahnhofsgebäude Abensberg hat sich die Stadt Abensberg, vertreten durch den 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch, auch bei den Inhabern, Sabine und Fritz Zeilbeck, für ihr Engagement bedankt. Bereits 2014 hat das Unternehmer-Ehepaar aus Offenstetten das Gebäude erworben. Erfahrungen mit schwierigen historischen Bauten haben die Zeilbecks – der als Kral-Gebäude bekannte Teil des ehemaligen Karmelitenklosters beherbergt heute das Landwirtschaftsamt, daneben befand sich eine Klosterbäckerei, die heute von der örtlichen Tageszeitung genutzt wird. Realisiert haben das die Zeilbecks – und die Lust an der Erweckung alter Gebäude ist ihnen nicht vergangen – Fritz Zeilbeck: „Es war für meine Frau und mich sehr interessant, unser Bahnhofsgebäude zu gestalten.“ Dr. Resch: „Die Bauherren haben hier eine Bestandsnutzung erreicht, die allen zu Gute kommt. Dafür danke ich herzlich.“

Außen wie innen hat sich einiges getan: Im Obergeschoss wurden sechs Wohnungen realisiert, im Erdgeschoss ist die Deutsche Bahn weiterhin als Mieter präsent (Räume für Fahrdienstleiter, Technik und Schalteranlagen). Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich heute die Praxis für Psychotherapie von Frau Dr. Beatrix Eder. Sie nutzt unter anderem die ehemalige Wartehalle – diese wurde mit Bauherr Zeilbeck und dem Planungsbüro von Christine Harnest und ihrer Mitarbeiterin Michaela Süßmilch in eine moderne Praxis umgebaut; auch sie war beim Tag der offenen Tür anwesend und freute sich über reichlich Zuspruch. Die architektonische Transformation wurde bereits mehrfach prämiert und findet sich als Referenz in mehreren Publikationen: vom Handbuch der Innenarchitektur („Best of Interieur“, Callwey-Verlag) bis zum Coffee Table Book. Auch bei den „Iconic Awards“ des Deutschen Rats für Formgebung wurde die Umgestaltung aufgenommen.



Bürgermeister Dr. Bernhard Resch mit Sabine und Fritz Zeilbeck vor dem Bahnhofsgebäude. (Foto: Ingo Knott) Dazu Bilder vom Architekturen-Tag der offenen Tür Ende Juni, als alle drei Abensberger Bürgermeister zu Besuch kamen und Frau Dr. Eder zur Eröffnung ihrer Praxis gratulierten. Diese Bilder: Franz Friedl

Frau Dr. Eder praktiziert seit 2018 in Abensberg, wo sie mit ihrer Familie auch lebt. Seit 2023 befindet sich ihr gesamter Kassensitz in Abensberg, um hier als niedergelassene Psychologische Psychotherapeutin für Erwachsene, Jugendliche und Kinder ihren Beitrag zur psychosozialen Versorgung vor Ort zu leisten. Alle drei Abensberger Bürgermeister waren Ende Juni mit dabei, als sich die Praxis und das gesamte Gebäude für neugierige Blicke öffnete.

Drei Bürgermeister in der Praxis

1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch,
2. Bürgermeister Dr. Heinz Kroiss und
3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner gratulierten Frau Dr. Eder und freuten sich über die äußerst gelungene Praxis und das umfängliche psychotherapeutische Spektrum ihrer Praxis. Auf www.psychotherapie-abensberg.de kann man sich über das umfassende Angebot bis hin zur Supervision informieren.

Auch der Bauherr freute sich: „Frau Dr. Eder hat lange gewartet und Mut und Nerven bewiesen“, so Zeilbeck. Nachdem sie Interesse signalisiert hatte, trat er in Verhandlungen mit der Bahn, um die benötigten Flächen zu entwidmen. Ein hochwertiger Verputz wurde aufgezogen und die gewählte Fassadenfarbe gleicht dem Backsteinbau-Rot, in dem das Bahnhofsgebäude einst erstrahlte. Übrigens: Ein Modell des damaligen Backsteinhauses kann derzeit in der Sonderausstellung „Zum Zug gekommen“ im Herzogskasten besichtigt werden.

Leicht war das alles nicht, und durchaus langwierig: „Ihr habt eine Engelsgeduld bewiesen“, richtete sich Dr. Resch an die Zeilbecks. Die Sanierung und Wiederbelebung alter Gebäude sei flächen- und ressourcensparend und maßgeblich für das Stadtbild. Mit einem herzlichen Dankeschön und einem Strauß Blumen für Frau Zeilbeck verabschiedete sich Abensbergs Stadtoberhaupt.

Bye bye, Bea! Museumsleiterin folgt dem Ruf nach München

Die Stadt Abensberg hat sich am Montag (23. September) von Museumsleiterin Dr. des. Beatrice Wichmann verabschiedet. Frau Wichmann hat die Leitung des Stadtmuseums Abensberg im Herzogskasten Anfang 2023 übernommen und bis zur derzeitigen Sonderausstellung „Zum Zug gekommen“ mit viel Leben erfüllt. Das Museum als Begegnungsort und Ort der Wissensvermittlung, die leichte Herangehensweise an schwere Themen, der Kontakt zu Vereinen und Privatpersonen war für sie wie für ihre Vorgänger wichtig.

Große Sonderausstellungen im Herzogskasten, die Kontaktbörse Museum & Schule im Rahmen des Museumschulungszentrums Niederbayern, Kooperationen mit Schulen und Kindergärten, die ausnahmsweise erfolgte Ausleihe der Kaiserkruppe nach Potsdam, die Kunst-Wochenenden im Haus in der Mauer, die Einrichtung einer Mitarbeiterstelle im Stadtarchiv und zuletzt der Besuch des Bayerischen Staatsministers für Wohnen, Bau und Verkehr Christian Bernreiter in der Sonderausstellung zu 150 Jahre Donautalbahn, bevor dieser zum Staatsempfang lud – das waren einige Marksteine ihrer Ar-



Im Bild von links Andreas Müller, Beatrice Wichmann, 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und Peter Schmid.

Foto: Ingo Knott

beit in Abensberg. Immer im Blick eine barrierefreie Vermittlung von Wissen, das man – da staunte mancher Schüler – auch heute brauchen kann. 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und die Abteilungsleiter Peter Schmid und Andreas Müller gratulierten ihr zu ihrer erfolgreichen Arbeit und wünschten ihr für ihre Zukunft alles Gute.

Jetzt am Deutschen Theatermuseum
Frau Wichmann hat in München, Bielefeld und Nancy studiert und war dann

bei der Weiße Rose-Stiftung für die Neukonzeption der Dauerausstellung in der DenkStätte Weiße Rose angestellt. Es folgte die Öffentlichkeitsarbeit im Museumspädagogischen Zentrum, danach unterrichtete und forschte sie am Institut für Bayerische Geschichte der LMU München und war für die Bayerische Museumsakademie zuständig. Nach ihrer Tätigkeit in Abensberg wird Frau Wichmann nun am Deutschen Theatermuseum in München als wissenschaftliche Sammlungsleiterin tätig sein.



Zahlreiche Ehrengäste verabschiedeten sich von Walter Krug und würdigten seine Verdienste.

Foto: Sebastian Schmid

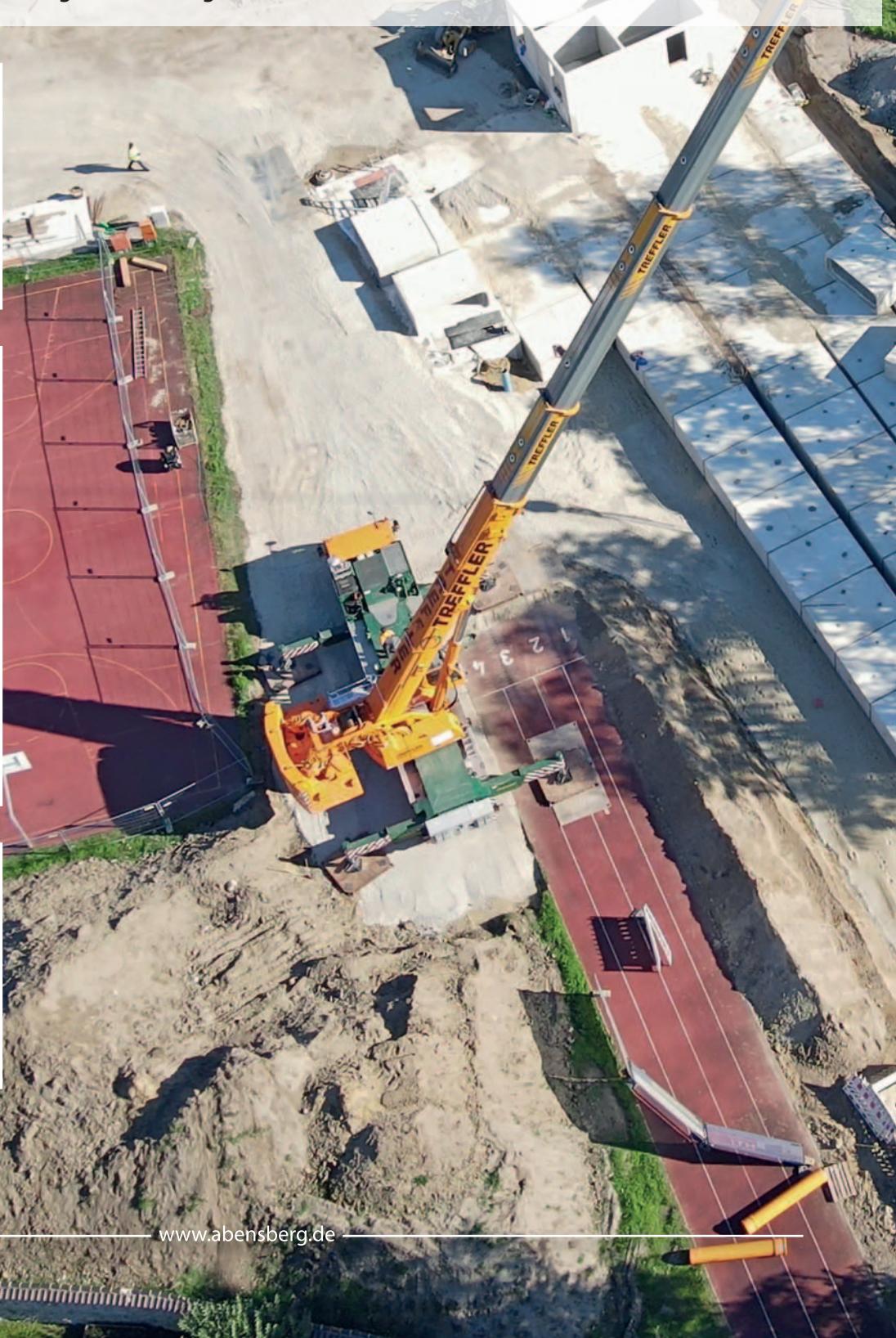
Walter Krug im Ruhestand

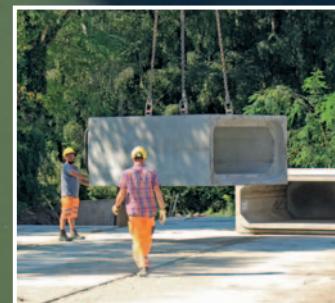
Der B.B.W.-Gesamtleiter Walter Krug ist nach fast 20 Jahren zum Ausbildungsende am 31. August 2024 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Für ihn wurde eine herzliche Abschiedsfeier organisiert, bei der viele Ehrengäste aus der Stadt und der Region anwesend waren. Für die Stadt Abensberg waren 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und 3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner dabei. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der neue Leiter, Frank Baumgartner, vorgestellt. Er wird ab sofort die Geschicke des B.B.W. lenken.

Unter dem Roten Platz gibt es jetzt einen Regenspeicher

Nach langer Planungsphase starteten im August 2023 die Bauarbeiten zur Errichtung eines Stauraumkanals am – besser: unter – dem Roten Platz. Dieser Stauraumkanal sorgt bei starkem Niederschlag dafür, dass das Mischwasser aus dem Kanalsystem gespeichert und gedrosselt an die Kläranlage weitergegeben wird. Diese Maßnahme ist Teil des Generalentwässerungsplans, der verbindlich umgesetzt werden muss. Der Stauraumkanal wurde mit Fertigbetonteilen errichtet, die jeweils ein Gewicht von 13 Tonnen haben. Der dafür notwendige Kran benötigte

eine Prüflast von 250 Tonnen, der 60 Meter lange Mast konnte ausgefahren bis zu 24 Tonnen heben. Durch die Fertigbauteile wurde die Bauzeit erheblich verkürzt und Kosten eingespart. Darüber hinaus ist die Qualität des Betons besser als eine Betonierung vor Ort. Da die Maßnahme im Hochwasserbereich liegt, war vorab auch eine hydraulische Simulation erforderlich. Die Maßnahme wird rund 1,5 Millionen Euro kosten. 500 Kubikmeter Wasser werden an dieser Stelle nun zurückgehalten, wenn es ernst wird.





Fotos vom Ingenieurbüro
Ferstl und Ingo Knott



■ Kneipp, Kinder und ausgezeichnete Unternehmen

Abensbergs **Kneipp-Verein** hat 700 Euro an die **Frühstücksfreunde** gespendet. Die Summe kam durch das Jubiläumsfest des Kneipp-Vereins Mitte Mai zusammen, wo am Schwefelschwamerl das 25-jährige gefeiert wurde. Das Wetter hatte es zwar nicht gut gemeint, dennoch kam eine schöne Summe zusammen – und die haben Gerda Pfaffeneder, 1. Vorsitzende des Kneipp-Vereins, der 2. Vorsitzende Max Gutttenberger und Melanie Pfaffeneder an Ursula Prohaska überreicht. Foto: Knott



Im Oktober fand das alljährliche Herbstfest im **Waldkindergarten** statt. Unter den bunten Blättern der Bäume versammelten sich zahlreiche Gäste, darunter aktuelle und ehemalige Eltern und Kinder des Waldkindergartens sowie Freunde und Verwandte. Die Eltern hatten ein köstliches Buffet vorbereitet, das die Gäste mit herbstlichen Leckereien verwöhnte. Frisch gebackene Kuchen, selbstgemachte Igel-Muffins und warme Kartoffelsuppe direkt vom Feuer sorgten für zufriedene Gesichter und glückliche Bäuche. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch betonte die Bedeutung des Waldkindergartens für die Gemeinde Abensberg.

Foto: Senst



Nein, es ist NICHT dasselbe Bild, aus Versehen doppelt gedruckt: Zwei Abensberger Firmen wurden beim „Deutschen Mittelstands-Summit“ (summit = Gipfel, Anm. d. Red.) Ende Juni in Weimar mit dem „**Top 100**“-Siegel ausgezeichnet - die einzige unabhängige Auszeichnung für Innovationsmanagement in Deutschland. Das Abensberger Bauunternehmen **Stanglmeier** wurde von einer prominent besetzten Jury aus Politik und Wirtschaft als einer der TOP 100-Innovatoren 2024 in der Kategorie „Wachstum“ bewertet. Die Michael **Glatt** Maschinenbau GmbH wurde in der Kategorie „Innovationserfolg“ ausgezeichnet. Die Stadt Abensberg gratuliert beiden Unternehmen herzlich! Ein besonderer Moment für die Vertreter beider Firmen war ein gemeinsames Pressefoto mit dem bekannten Wissenschaftsjournalisten, Ranga Yogeswar, der den Wettbewerb seit Jahren als Mentor begleitet und als Experte für Innovationen gilt. Bei der feierlichen Preisverleihung lobte Yogeswar die Innovationsfreude der Mittelständler: „Die Top Innovatoren wollen die Zukunft gestalten und nicht die Vergangenheit bewahren“, sagte er. „Sie brechen mit Elan ins Neue auf.“ Im oberen Foto v. li. Glatt-Geschäftsführer (CEO) Martin Dreßen, Ranga Yogeshwar und Andreas Wörner. Im unteren Foto von links nach rechts: Stanglmeier Bau-Geschäftsführer Michael Welzhofer, Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar, Stanglmeier Bau-Geschäftsführer Leonhard Wiedemann.

Fotos: KD Busch / compamedia

■ Ein riesiges, tolles Schulfest

Das Schulfest und der Tag der offenen Tür an der Aventinus Mittelschule und der Staatlichen Wirtschaftsschule Abensberg am Samstag, 13. Juli, wurde zu einem Fest der guten Laune – nach den kurzen Ansprachen der Schulleitungen und den Grußworten der Gäste begeisterten die fetzigen musikalischen Beiträge, und dann gab es auf dem Schulgelände und im Schulhaus reichlich Spiel, Spaß und Spannung. Auch der Himmel strahlte herab, und so konnte Rektor Wolfgang Brey am Ende sehr zufrieden sein. Ausführliche Berichterstattung auf unserer Homepage.



Auf dem Schulhof und in der Schule gab es reichlich zu erleben. Foto: Knott

■ Sicherheit für Kinder, Zuschuss und ein Runder

Damit weniger Unfälle mit Kindern passieren, hatten die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen der **Aventinus-Mittelschule** Abensberg im **Verkehrsausbildungszentrum** (VAZ) Weiβ GmbH in Abensberg-Gaden die Gelegenheit, reale Verkehrssituationen handlungsorientiert zu erleben. Ermöglicht wurde dies durch das Verkehrserziehungsprogramm „Achtung Auto“ der ADAC-Stiftung. Im Foto (von Mehtap Usta) die Verantwortlichen und eine 5. Klasse.



Positive Nachrichten für Verkehrssicherheit und -durchfluss in Abensberg: Für die Errichtung eines **Minikreisverkehrs** im Zuge des Ersatzneubaus der Abensbrücke werden vom Freistaat Bayern rund 1,3 Millionen Euro an **Fördermitteln** in Aussicht gestellt. „Nach Rücksprache mit Bayerns Verkehrs- und Bauminister Christian Bernreiter wurde bei der Regierung von Niederbayern die Maßnahme nun als förderfähig nach dem Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz anerkannt“, informierte **Petra Högl** Bürgermeister **Dr. Bernhard Resch** bei ihrem Antrittsbesuch im Abensberger Rathaus. Abensbergs Rathauschef zeigte sich begeistert über die positiven Nachrichten zur finanziellen Unterstützung der Maßnahme durch den Freistaat. „Mit der Schaffung eines Minikreisverkehrs im Kreuzungsbereich im Zuge des Ersatzneubaus der Abensbrücke erreichen wir ein deutliches Plus bei Verkehrssicherheit und -durchfluss. Fußgänger und Radfahrer können zudem die Kreuzung künftig barrierefrei queren“, betonte Resch.



1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch hat **Peter Hübl** im August zu seinem **80. Geburtstag** herzlich gratuiert und ihm für seinen unermüdlichen Einsatz um seine Heimat gedankt. Hübl war 24 Jahre Stadtrat in Abensberg und ist Beauftragter für die Städtepartnerschaften mit Italiens Lonigo, dem griechischen Parga und mit St. Gilles in Frankreich. Die Partnerschaften mit Lonigo und St. Gilles (Foto: Archiv) hat er mit ins Leben gerufen. Hübl war Lehrer in Neustadt und ist Mitarbeiter der Tageszeitung und weiterer Medien der Region. Er organisiert Reisen in die Partnerstädte und ist da auch kundig mit dabei, gibt Stadtführungen, hat die Bücherei in Offenstetten mit gegründet, die Eigenheimervereinigung ebenfalls, auch den Kripfenverein, und ist darüber hinaus in Vereinen und der Kirche aktiv. Er ist tatsächlich, so die Tageszeitung, „bekannt wie ein bunter Hund“. Hübl wohnt mit seiner Frau Carola in Offenstetten; das Paar hat zwei Söhne und eine Enkeltochter, auf die sie beide sehr stolz sind. Peter Hübl ist Träger des Goldenen Ehrenrings der Abensberg und hat 2005 das Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten erhalten.



Dorothea Steinfelder und Cosima Ohneis (3. und 4. v. li.).

Foto: Sußbach

■ Schulsozialarbeiterinnen

Zu einem besonderen Termin lud die Schulleitung der Aventinus-Mittelschule die Hauptverantwortlichen des Schulverbandes, Abensbergs 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und Biburgs Bürgermeisterin Bettina Danner sowie Hauptamtsleiter Andres Müller, zum Schuljahresbeginn ein. Ab sofort sind mit Dorothea Steinfelder und Cosima Ohneis zwei Schulsozialarbeiterinnen an der Aventinus Mittelschule tätig. Konrektorin Kathrin Kiermeier und Rektor Brey bedankten sich im Namen ihres Kollegiums für die großartige Unterstützung von allen Seiten für die Finanzierung.

Schulbus, Feuerwehr, Rettungsdienst

Mit Beginn der Baumaßnahmen zur Errichtung einer neuen Brücke über die Abens nach dem Gillamoos starteten auch die Umleitungsmaßnahmen. Wie bereits beim Bürger-Informationsabend am 29. Juli mitgeteilt wurde, ist eine Umleitung über die Brücke von der Mayrstraße auf die Gillamooswiese (die sogenannte „Gillamoosbrücke“) aufgrund der hohen Verkehrsbelastung der Münchener Straße und der Max-Bronold-Straße nicht möglich. Die Gillamoosbrücke ist nur für Fußgänger und Fahrradfahrer passierbar.

Aufgrund des Abbruchs und Neubaus der Abensbrücke ist eine Überquerung der Abens für Kraftfahrzeuge nur über die B16 möglich. Die entsprechende verkehrsrechtliche Anordnung wurde durch das Staatliche Bauamt Landshut erlassen.

Durch die Umfahrung über die B16 waren die Schulbusfahrzeiten nicht mehr einzuhalten, einzelne Haltestellen wurden nicht mehr angefahren. Auch für die Feuerwehr und Rettungsdienste waren die Hilfsfristen schwierig einzuhalten. Deshalb hat die Stadt Abensberg die Öffnung der Gillamoosbrücke für Schulbusse, Feuerwehr und Rettungsdienste versuchsweise angeordnet. Damit sind Busfahrzeiten und Haltestellen größtmöglich aufrechterhalten worden. Die Hilfsfristen der Feuerwehr und Rettungsdienste sollen ebenfalls gewahrt bleiben.

Die Anordnung der Verkehrsbeschränkungen in der Mayrstraße (nur Anwohnerverkehr, Tempo 20, Haltverbote) und auf der Gillamooswiese sind aus Gründen der Verkehrssicherheit erforderlich. Die Gillamoosbrücke ist die einzige barrierefreie Überquerungsmög-

lichkeit der Abens für Radfahrer, Fußgänger und Menschen mit Handicap. Der Busverkehr und der Fahrradverkehr findet in beide Fahrtrichtungen statt.

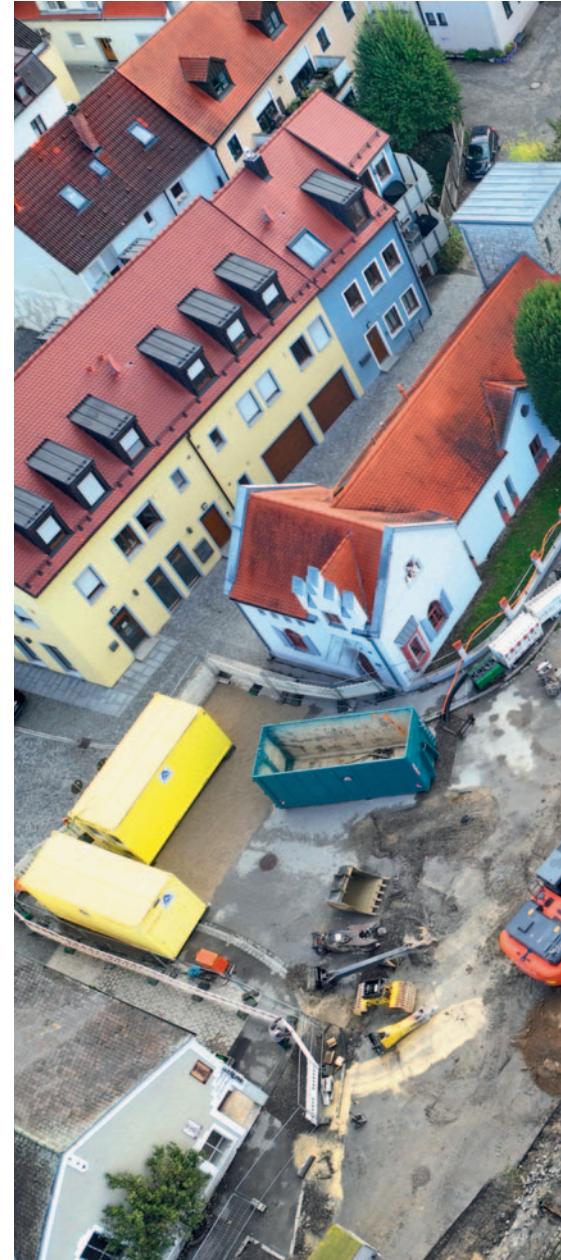
Um den innerstädtischen Verkehrsfluss und die Erreichbarkeit der Innenstadt zu sichern, wurde die Einbahnstraßenregelung in der Von-Hazzi-Straße aufgehoben. Die Abensstraße ist bis zur Baderstraße, die Max-Bronold-Straße ist bis zur Graf-Niklas-Straße befahrbar. Beide Geschäfte an der Abensstraße (Anglerbedarf und Friseur) sind trotz der Baustelle erreichbar, die Parkplätze von „Norberts Anglereck“ stehen seinen Kunden ebenfalls zur Verfügung. Die Parkplätze an den Abensauen sind auf zwei Stunden beschränkt.

Die Stadt Abensberg appelliert an alle Verkehrsteilnehmer, sich an die Maßnahmen zu halten. Nur dann sind die Erleichterungen aufrecht zu erhalten. 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch: „Wir haben schnell gehandelt und entgegen der Bewertung übergeordneter Fachstellen eine Erleichterung, wo möglich, geschaffen. Allerdings ist diese Regelung abhängig von der Solidarität der Verkehrsteilnehmer. Helfen Sie mit, fahren Sie die erlaubten Wege.“



Die Beschilderungen und Hinweise sind eindeutig. Ab sofort wird es auch Kontrollen an der „Gillamoosbrücke“ geben müssen.

Foto: Ingo Knott



Neubau der Abensbrücke:

Zu Beginn des Bauvorhabens wurden alle Sparten, wie Gas, Wasser und Internet, umverlegt. Hierzu wurde eine Kabelbrücke über die Abens auf die Bloach gebaut, über diese die Kabel und Leitungen führen, um die Versorgung weiterhin zu gewährleisten. Der reibungslose Ablauf hierbei war ein gelungener Start und es konnte zügig mit den vorbereitenden Maßnahmen für den Abbruch der alten Abensbrücke begonnen werden.

Dabei wurde zunächst auf der Münchener Seite in der Abens eine Schüttung aus Schroppen hergestellt, damit während der Abbrucharbeiten keine Teile in das Wasser fallen konnten und ein gefahrenloser Ablauf gesichert

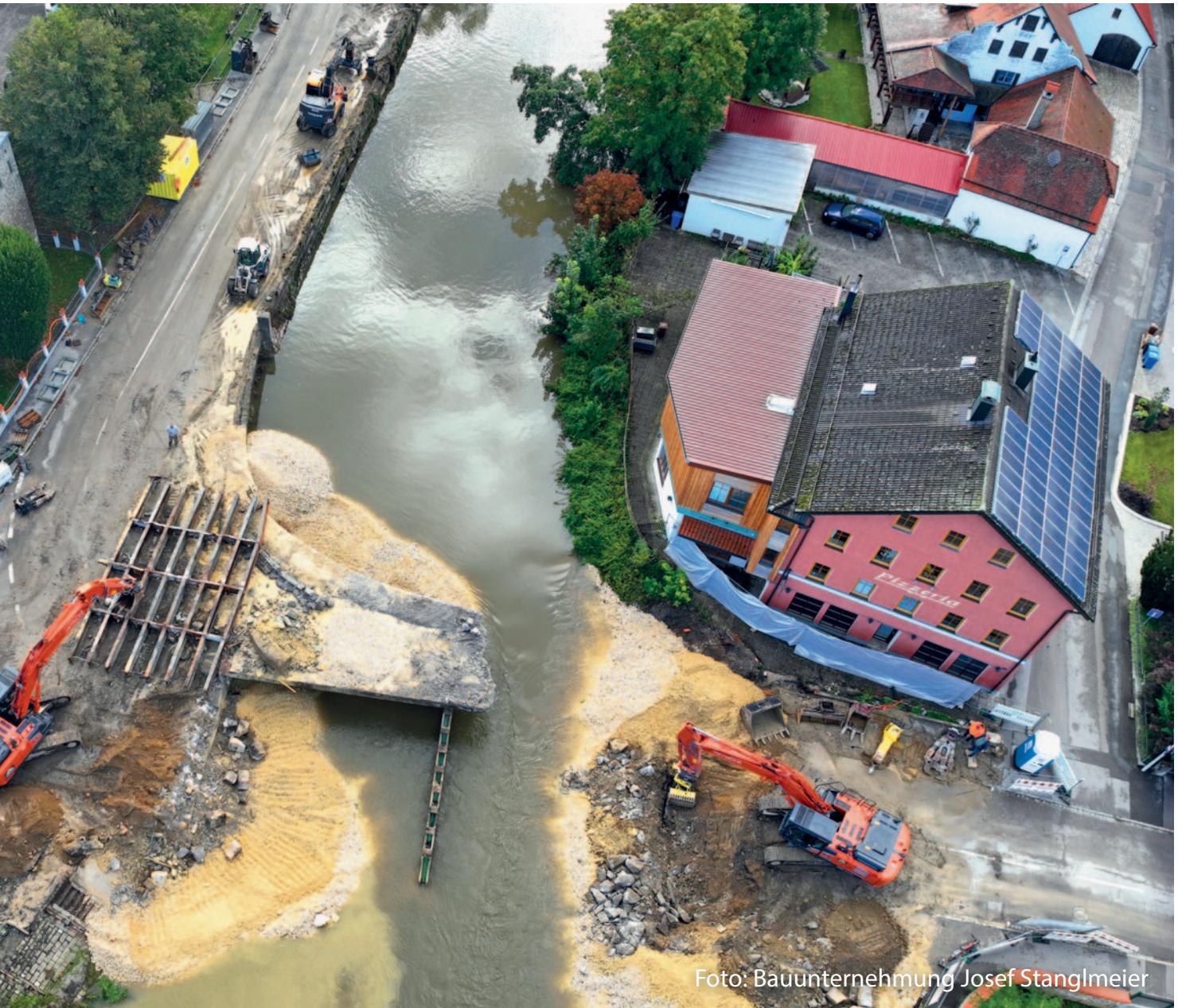


Foto: Bauunternehmung Josef Stanglmeier

Der Hochbauleiter schildert die Abläufe des riesigen Bauvorhabens

war. Interessant war hierbei, dass unter der Kiesschüttung vier große Stahlrohre eingebettet wurden, mit deren Hilfe der störungsfreie Durch- und Weiterfluss der Abens garantiert war.

Während der Abbrucharbeiten am ersten Brückenfeld wurde der Überbau gestemmt und abgetragen, wodurch massive Doppel-T-Träger freigelegt wurden. Diese konnten daraufhin abgeschnitten wurden. Am Ende des ersten Abschnitts wurden anschließend die Widerlagerwand und die Flügelwand auf der Münchener Seite sowie das Fundament des älteren Brückenteils abgetragen. Nachdem der Überbau samt Unterkonstruktion im

ersten Abschnitt sehr zügig beseitigt werden konnte, wurde nach dem Rückbau der Schüttung dort auf der Stadtseite mit den vorbereitenden Maßnahmen für den Abriss begonnen. Der Abbruch auf dieser Seite schritt ebenso rasch voran. Die Mittelpfeiler in der Abens wurden herausgezogen und im Anschluss ebenfalls das Widerlager mit Flügelwände und Fundament abgebrochen. Die Bauphase I war hiermit erfolgreich abgeschlossen.

Mit der Bauphase II begann das Herstellen des Planums für das 67 Tonnen schwere Rammgerät, mit dessen Hilfe die 7 Meter langen Spundwandelemente in den Untergrund gerammt werden. Auf diese

Weise wird das heranfließende Wasser abgehalten und ermöglicht später den störungsfreien Bau des Widerlagers. Auf der Münchener Seite ist die Spundwand bereits vollständig gerammt und auch auf der Stadtseite wurde bereits früher als geplant mit der Spundwand für den Bau des Widerlagers begonnen.

Wir hoffen auch in Zukunft, dass die Baustelle genauso ungehindert und zügig voranschreitet, wie sie es bisher getan hat.

Florian Stanglmair, Bauleitung Hochbau,
Bauunternehmung Josef Stanglmeier

Die kommunale Wärmeplanung schreitet gut voran

Die Stadt Abensberg arbeitet zusammen mit dem Partner Prosio Engineering GmbH seit 1. Oktober 2023 an der Erstellung der kommunalen Wärmeplanung für die Stadt Abensberg. Da die Stadt Abensberg zu einem frühen Zeitpunkt in die Wärmeplanung eingestiegen ist, wird diese zu 90 Prozent von der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert. Inzwischen sind diese hohen Förderungen stark reduziert worden. (Bei einer Antragstellung ab dem 1. Januar 2024 beträgt der Zuschuss 60 Prozent der sogenannten förderfähigen Gesamtausgaben.) Die Stadt Abensberg hat hier schnell gehandelt. Mit der kommunal-

Zu beachten ist, dass die kommunale Wärmeplanung noch nicht zwingend heißt, dass es auch zur Umsetzung kommt. Das Ziel ist vielmehr ein praxistaugliches Konzept zur nachhaltigen Wärmeversorgung. Nach der Vorstellung der Ziele der kommunalen Wärmeplanung wurde das Ergebnis der Bestandsanalyse vorgestellt.

Erster Schritt: Bestandsanalyse

Hierbei zeigte sich, dass ca. 50 % der Abensberger Gebäude vor 1979 erbaut wurden, d. h. vor der 1. Wärmeschutzverordnung. Hier besteht daher großes Sanierungspotenzial. Vom Gesamtwärmeverbedarf von jährlich 153 GWh wird der Großteil, nämlich 101 GWh für den Bereich Wohnen aufgewandt. Die höchste Wärmebedarfsdichte zeigt sich in der Altstadt, gefolgt von den Bereichen um die beiden Brauereien in der Nähe der Römerstraße und dem Abensberger Osten.

Fernwärmenetze sind in fast allen Ortschaften vorhanden. Die Abensberger Altstadt ist teilweise abgedeckt, ebenso wie teilweise Offenstetten und zu einem geringen Teil Sandharlanden. Besonders gut ist die Abdeckung in den landwirtschaftlich geprägten Ortsteilen Pullach und Baiern. Die Beheizung der Wärmenetze erfolgt überwiegend durch Holz in Form von Hackschnitzeln und Pellets. Erdgasanschlüsse sind v. a. in Abensberg, Sandharlanden, Arnhofen, Gaden und Offenstetten vorhanden. Fast die Hälfte der Heizenergie wird dennoch aus Heizöl gewonnen mit im Durchschnitt 27 Jahre alten Kesseln, also kurz vor Ende ihrer Lebensdauer. Insgesamt

sind derzeit nur 16 % der eingesetzten Energie erneuerbar.

Es ist Potenzial vorhanden

Im Rahmen der Potenzialanalyse wird geprüft, woher die erneuerbare Energie kommen kann. Zunächst ist die gute Nachricht, dass ausreichend Potenzial für die Versorgung mit erneuerbaren Energien vorhanden ist. Den überwiegenden Teil macht hierbei die Solarenergie sowohl in Form PV als auch als Solarthermie-Anlage aus. Wind ist zu einem kleineren Teil möglich, wird jedoch durch die niedrige Lage von Abensberg im Abenstal und den nahen Flughafen Manching eingeschränkt. Das Potential an Biomasse ist praktisch ausgeschöpft. Die Nutzung von Wasser aus der Abens als Wärmequelle wäre denkbar und möglich, kann jedoch nur einen Teil decken.

Das Szenario

Aus der Bestandsanalyse und der Potenzialanalyse wird ein Szenario der nachhaltigen Wärmeversorgung: Das Szenario enthält Teilgebiete, in denen die Wärmeversorgungsvariante ausgewiesen wird, also als Wärmenetzgebiet, Gebiet mit dezentraler Versorgung oder Wasserstoffnetzgebiet. Auf die Ausweisung von Wasserstoffnetzgebieten wird aktuell noch verzichtet, da die Entwicklung hierzu noch unklar ist.

Um festzustellen, ob ein Teilgebiet für ein Wärmenetz in Frage kommt, ist entscheidend, dass die benötigte Wärmebedarfsdichte betrachtet wird. Denn nur, wenn diese hoch genug ist, kann ein Wärmenetz wirtschaftlich betrieben

werden. So ergibt sich in der Altstadt bis hin zum Bauhof und Kläranlage ein Wärmenetzausbaugebiet bzw. Wärmenetzverdichtungsgebiet. Im Bereich um die Erschließungsachse „An den Sandwellen“ ergibt sich ein Wärmenetzneubaugebiet. In den Ortsteilen Offenstetten, Gaden und Baiern wird ein Wärmenetzverdichtungsgebiet ausgewiesen. Hier sollen möglichst noch nicht an Wärmenetze angeschlossene Energieverbraucher an die vorhandenen Wärmenetze angeschlossen werden.

Als Ergebnis wird aufgrund der ausgeprägten Einfamilienhausstruktur überwiegend eine Luft-Wärmepumpe den Wärmemix in 2045 mit etwa 60 Prozent dominieren, der Rest soll mit Biomasse und Fernwärme versorgt werden sowie zu einem kleinen Teil mit Solarthermie. Die Treibhausgasemissionen reduzieren sich somit nach dem Szenario bis 2045 um 90 Prozent. Hierbei eingerechnet ist eine Reduzierung der notwendigen Wärmemenge um 40 Prozent durch Gebäudesanierungen.

Bürger erhalten Steckbrief

Den Bürgern der Stadt Abensberg wird nach Abschluss der kommunalen Wärmeplanung ein Steckbrief zur Verfügung gestellt, der die Wärmeversorgungsmöglichkeiten der jeweiligen Quartiere aufzeigt.

Nach der Präsentation durch Prosio Engineering konnte das Auditorium die Ergebnisse diskutieren. Hierbei ergaben sich zahlreiche Anregungen: Die Ausschöpfung des nachhaltigen Biomassepotenzials war für einen anwesenden Wärmenetzbetreiber überra-

Stadtverwaltung Abensberg informiert lokale Energieakteure



Im Sitzungssaal des Rathauses trafen sich die Energieakteure der Region, um sich über die Wärmeplanung zu informieren.

Foto: Dr. Rainer Reschmeier

schend und wurde daraufhin nochmals näher erläutert. Es ist hierbei zu bedenken, dass nur Biomasse entsprechender Qualität verwendet werden kann. Gefragt wurde auch, ob nicht eine Wasser-Wasser-Wärmepumpe anstatt einer Luft-Wasser-Wärmepumpe in Frage käme. Oberflächennahe Geothermie ist jedoch in Abensberg schwierig und nur in Einzelfällen sinnvoll. Vom Erdgas-

netzbetreiber ESB wurde erläutert, dass es derzeit sehr viele Anfragen für die Einspeisung von biogenem Erdgas gäbe, so dass in näherer Zukunft etwa fünf bis zehn Prozent biogenes Erdgas im Erdgasnetz erwartet wird. Stark beschäftigt hat das Auditorium auch die Frage nach Wasserstoff und ob Wasserstoffprüfgebiete ausgewiesen werden sollten.

Einig waren sich mehrere Teilnehmer in der Feststellung, dass ein Umstieg auf Wärmenetze nur möglich ist, wenn diese preislich attraktiv sind. Hierbei wurde von der Prosio Engineering nochmals festgehalten, dass bei Wärmenetzen die Investitions- und Wartungskosten gegenüber einer Feuerungsanlage entsprechend niedriger sind und dies beim Energiepreis entsprechend den Vollkosten auch bewertet werden muss. Von Umweltreferent und Stadtrat Richard Ziegelmeyer wird nochmal festgehalten, dass es ein sehr großer Kraftakt sei, von 16 Prozent erneuerbarer Energie auf 100 Prozent zu kommen. Erster Bürgermeister Dr. Resch betonte zum Abschluss, dass es nur funktionieren könne, wenn alle an einem Strang ziegen.

Die Stadt Abensberg möchte sich in diesem Rahmen nochmals bei allen Energieakteuren für die spannende Diskussion und die Unterstützung bei der Bestandserhebung bedanken.

KSI: Kommunale Wärmeplanung für die Stadt Abensberg, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Projektträger: Z-U-G gGmbH, FKZ: 67K24235



Rund 25 Seniorinnen und Senioren nahmen an der Automatenschulung am Bahnhof Abensberg teil.

Foto: agilis

Fahrkartenmystik

In Abensberg haben Seniorinnen und Senioren vom „TreffPunkt“ mit agilis die Bedienung der Fahrkartenautomaten trainiert. Rund 25 Interessierte haben sich den Weg durch das Menü und zum richtigen Ticket zeigen lassen. Schritt für Schritt erklärten jeweils eine Mitarbeiterin des Eisenbahnunternehmens sowie des Automatenbetreibers, wie sie die Verbindung sowie das Ticket auswählen und bezahlen könnten. Auch auf die zahlreichen Fragen gaben die Expertinnen qualifizierte Antworten. Danach lud agilis im „Treffpunkt“ im Bahnhof zu Kaffee und Kuchen ein.

Grundschule Offenstetten für Umwelt-Thema ausgezeichnet

Ende Juli gab der Verbraucherservice Bayern die Schulen bekannt, die durch ihr außergewöhnliches Engagement für Verbraucherbildung – gemeint ist in diesem Fall die Sensibilisierung von Kindern für Umweltaspekte – eine Auszeichnung erhalten. „Fast Fashion“ lautete das Thema, mit dem sich die Viertklässler der Grundschule Offenstetten im letzten Schuljahr auseinandersetzt haben – und das so eindrucksvoll, dass die Grundschule nicht nur die Auszeichnung, sondern auch eine 300-Euro-Prämie erhielt. Abensbergs 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch gratulierte jetzt im Rahmen eines Schulbesuchs ganz herzlich. Da war einiges los, denn an diesem Tag (24. September) wählten die Schülerinnen und Schüler ihr Jahresmotto aus.

Jede Klasse hatte sich zuvor Gedanken gemacht, welches Thema die Schülerinnen und Schüler durch das ganze Schuljahr begleiten sollte. Was interessiert junge Menschen? Das Weltall – wie groß ist es, was ist da drin, und wer ist auf dem Mond gelandet? Oder der Wilde Westen – wie lebten eigentlich Cowboys, und was war mit den Indianern? Mit viel Phantasie und ausgestattet mit Kostümen und auch Videobeiträgen warb jede Klasse auf der Bühne für ihr Lieblingsthema. In den nächsten Tagen wird das Sieger-Thema ermittelt. 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch nahm sich die Zeit, die einzelnen Beiträge anzusehen. Es folgte ein Videobeitrag zum prämierten Jahresthema der Schule, „Fast Fashion“. Dass für die Herstellung



Die Klassensprecherinnen und -sprecher aller Klassen mit den Lehrerinnen Diana Metz (oben rechts), Kathrin Bucher (oben links), Rektorin Liane Köppl und 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch.

Foto: Ingo Knott

eines T-Shirts 10.000 Liter Wasser verwendet werden, ist ein Umstand, der auch Kindern verdeutlicht, wie belastend diese Produktionen sind.

Warum nicht Second Hand?

Die Lehrerinnen Diana Metz und Kathrin Bucher waren maßgeblich beteiligt und ernteten, von Rektorin Köppl und Bürgermeister Dr. Resch auf die Bühne geholt, kräftigen Applaus, genau so wie die Klassensprecher aller Klassen in Vertretung der Schülerinnen und Schüler, die sich im letzten Jahr mit „Fast Fashion“ auseinandersetzt haben. Und das auch im Detail: Der Kleidung, unserem täglichen Begleiter, wird weniger Beachtung geschenkt als den täglich benötigten Lebensmitteln. Wo

kommt unsere Bekleidung her, wie und von wem wird sie hergestellt? Woher kommt der große Preisunterschied? Diesen Fragen gingen die Kinder genau auf den Grund: Die Schülerinnen und Schüler verglichen Preise von Fast-Fashion-Marken und Fair-Trade-Marken. Bei ihren Recherchen lernten sie die Arbeitsbedingungen in der Textilherstellung kennen. Außerdem wurden nach einfachen Maßnahmen gesucht, wie man alte oder nicht mehr trendgerechte Kleidung verwenden kann.

Und auch beim Upcycling entstanden schöne und vielseitige Gegenstände im Fachunterricht. Aus abgelegten oder zu klein gewordenen Textilien stellten die Kinder neue, kreative Alltagsgegenstände her.



Aus „Fast Fashion“ machten die Grundschüler smarte Sachen – und wurden prämiert. Fotos: Grundschule Offenstetten

Die Aventinus Grundschule ruft zum Sauberhalten auf



Im Juli trafen sich Abensbergs 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch, Landrat Martin Neumeyer, Rektorin Andrea Brandl und Grundschullehrerin Anneke Sinzinger am „Roten Platz“ in Abensberg, um eines der neuen Müllvermeidungsschilder bekannt zu machen. Ebenfalls anwesend waren Katharina Spreider, Abfallberaterin des Landkreises Kelheim sowie Richard Ziegelmeyer, Umweltreferent der Stadt Abensberg.

Nachdem die Grundschule eine Ramadama-Aktion durchgeführt hatte und die Schüler entsetzt über den vielen Müll waren, kam ihnen die Idee, mit Schildern auf die Sauberhaltung der Umwelt hinzuweisen. Seit Juli sind vier Schilder zu finden – auf der Liebesinsel, am Entenplatz an der Abens, dem Spielplatz auf der Bloach sowie am Kneippbecken. Die bereits als „Umweltschule“ ausgezeichnete Grundschule wird an diesen Stellen auch immer wieder nachsehen. Foto: Ingo Knott



Hier im Bild Architektin Susanne Böhm (re.) mit der Zeitkapsel, Rektorin Andrea Brandl und Dr. Resch.
Foto: Ingo Knott

Grundsteinlegung

Am Freitag, 12. Juli, startete mit der Grundsteinlegung der Um- und Aufbau der Aventinus Grundschule Abensberg. Diese bisher größte Baumaßnahme der Stadt Abensberg ist im Zeit- und Kostenplan; bis 2026 wird eine, so Rektorin Andrea Brandl, „neue Qualität des Unterrichts“ ermöglicht. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch sagte, dies sei „ein großer Tag“, man schaffe „gute Lern- und Lebensorte für unsere Kinder“. Im Fundament wurde mit den beteiligten Plännern und Bauunternehmen und auch mit Abensbergs Geistlichkeit eine Zeitkapsel versenkt.

Neue Gemeinschaftspraxis in der Frühlingstraße eröffnet

Die Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin Dres. Kroiss, Strasser, Beis, Yilmaz und Graichen ist von der Stadionstraße in ein in massiver Holzbauweise errichtetes, energieautarkes Gebäude an der Straubinger Straße/Ecke Frühlingstraße eingezogen. Zum Tag der offenen Tür am 1. September gratulierte auch Abensbergs Stadtspitze. 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und 3. Bürgermeisterin Marion Huber-Schallner hatten dabei das Vergnügen, auch ihrem 2. Bürgermeister, Dr. Heinz Kroiss, die Hände zu schütteln, ist er doch Teil der Gemeinschaftspraxis. Geplant und realisiert wurde der Neubau von den Kindern von Ärztin Christine Beis – Sohn Simon ist Chef von „Holz100 Bayern“, Tochter Elisabeth hat als Architektin geplant.

Der neue Praxisstandort ist barrierefrei und bietet im Erdgeschoss sieben Sprechzimmer, drei Behandlungsräume und einzelne Wartebereiche. Für Bürgermeister Dr. Resch ist die neue Gemeinschaftspraxis „ein Gewinn für Abensberg und die Region“! Er dankte für den unternehmerischen Mut, in der Heimat zu investieren – und sie dadurch zu stärken.



Pfarrerin Anne-Katrin Streeck und Pfarrer Georg Birner segneten die Räume der Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin Dres. Kroiss, Strasser, Beis, Yilmaz und Graichen in der Frühlingstraße 1c.

Fotos: Praxis (2), Knott (1)



■ Reparateure gesucht

Reparateure und Hobbybastler werden vom Reparatur-Café Abensberg gesucht, das jeden zweiten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr im Aventinum stattfindet. Alles, was eine Person alleine tragen kann, darf vorbei gebracht werden und wird repariert. Im Cafégang warten selbst gebäckene Kuchen und Torten sowie Fairtrade-Kaffee auf die Besucher (kein Straßenverkauf). Bastler und Reparateure, die in dieser Gemeinschaft mitmachen möchten, melden sich bitte bei Evi Bartos unter Tel. 09443/1645, gerne auch per E-Mail an evi.bartos@gmx.de



Das Reparatur-Café Abensberg sucht derzeit wieder Reparateure und Bastler aller Arten, die sich hier gerne einbringen können.

Foto: Evi Bartos

„Kuchlbauers Weissbier-Quartier“ begeistert die Region



Die Brauerei Kuchlbauer hat am Samstag, dem 21. September 2024 mit einer feierlichen Eröffnung ihr neues Logistikzentrum „Kuchlbauers Weissbier-Quartier“ eingeweiht. Der festliche Anlass zog zahlreiche geladene Gäste an, darunter lokale Politiker und zahlreiche Vertreter der am Bau beteiligten Unternehmen. Der Zuspruch der Bevölkerung war riesig.

Die Eröffnungszeremonie begann am Vormittag mit einer inspirierenden Rede von Geschäftsführer Jacob Horsch, der die Bedeutung des neuen Logistikzentrums für die Brauerei und die Region hervorhob.

Ein nachhaltiger Bau

„Mein Wunsch war es, ein Logistikzentrum auf den drei Säulen der Nachhal-

tigkeit zu errichten, dass sich in unsere Region einfügt und sie nicht stört“, so Horsch. Er betonte auch den Erhalt des Vorzertifikats in Gold von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB), das vor der Eröffnung bekannt gegeben wurde. „Das ist ein wichtiger Schritt auf unserem Weg zu einem klimapositiven Logistikzentrum“, so Horsch.

Foto: Holzhäuser



Auf dem Technikgebäude des Abensberger Freibads wurde im Frühjahr 2023 eine PV-Anlage installiert.

Foto: Ingo Knott

Zuschuss für PV-Anlage

Mit einem eigens eingerichteten Klimafonds unterstützt die Energie Südbayern (ESB) jedes Jahr kommunale Projekte, die das Umweltbewusstsein in der Region stärken, den effizienten nachhaltigen Umgang mit Energie fördern und den CO₂-Ausstoß mindern. Die Photovoltaik-Anlage auf dem Technikgebäude des Abensberger Freibads gehört dazu. Diese dient der Eigenversorgung, so Dr. Rainer Reschmeier von den Stadtwerken. Die Anlage wurde aus dem ESB-Klimafonds mit 1.200 Euro gefördert. Der Klimafonds hilft Kommunen, Energie zu sparen.

Ein Hurra auf die Löschlöwen und die Cabrini-Feuertruppe!

Großer Tag bei der Feuerwehr Offenstetten: die Gründung der Kinderfeuerwehr „Löschlöwen“ und der „Cabrini-Feuertruppe“, ein doppelter Grund zum Feiern. So viele Besucher hat das Pfarrheim St. Vitus schon lange nicht mehr gesehen, immer wieder mussten Tische und Bänke hereingetragen werden, um für die kleinen und großen Feuerwehrler und Ehrengäste Platz zu schaffen. Kommandant Stefan Lanzl sagte, dass die Idee für eine Integrationsgruppe schon lange im Raum gestanden habe. Mitte des letzten Jahres kam der entscheidende Anstoß durch einen Vater, dessen Sohn große Begeisterung für die Feuerwehr zeigte.

Dies führte zur Gründung einer „Jugendgruppe 2“, die später von den Jugendlichen selbst in „Cabrini-Feuertruppe“ umbenannt wurde, ein Name, der die Verbundenheit und den Gemeinschaftsgeist widerspiegelt, so Lanzl. Schnell sei mit Stefan Wachter ein Übungsleiter gefunden worden, der als Erzieher im Cabrini-Zentrum ein Gespür für die Bedürfnisse der Jugendlichen habe. Dabei werde er von Carolin Makowski, die ebenfalls in der Einrichtung arbeitet, unterstützt.

Die Idee einer Kinderfeuerwehr hätten Laura Huber und Carolin Makowski,

beide aktive Feuerwehr-Frauen, eingebracht. Sie betreuen nun die älteren Kinder von 9 bis 12 Jahren, Nina Ferg und Michael Ingerl nehmen sich der Altersgruppe von 6 bis 9 Jahren an. Die positive Resonanz während der „Langen Nacht der Feuerwehr“ hätte alle überrascht. So habe man die Anzahl der Kinder in den Gruppen der „Löschlöwen“ erhöht, es gebe aber dennoch eine Warteliste. Lanzl dankte abschließend allen Beteiligten für die Unterstützung, bei über 100 Übungen und rund 70 Einsätzen im Jahr sei dies für die Größe der Offenstettener Feuerwehr eine respektable Leistung.

Großes Lob von allen Seiten

Anschließend gaben die jeweiligen Gruppenleiter der Kinder- und Jugendfeuerwehren eine Übersicht über die Struktur ihrer Gruppen und die bisherigen Unternehmungen sowie einen Ausblick über künftige Vorhaben. Ein Film, in dem zwei „mögliche Interessenten“ sich durch das Gerätehaus und den Übungsbetrieb durchfragten, ergänzte die Vorstellung. Dass während der Dreharbeiten sogar ein echter Alarm dazukam, erhöhte die Aktualität. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch dankte für die großartige ehrenamtliche Leistung und den selbstlosen Dienst an der Gesellschaft, heute sei ein

wunderbarer Tag. Seine Stellvertreterin und Behindertenbeauftragte der Stadt Marion Huber-Schallner betonte, dass in Offenstetten Inklusion gelebt werde. Alle seien mit Feuereifer dabei. Wolfgang Huber, Vorsitzender des Feuerwehr-Vereins, sagte in Anlehnung an Raiffeisen: „Was einer nicht schafft, schaffen viele.“ Dies habe man beim letzten Hochwasser gesehen, wo 80 000 Feuerwehrmänner und -frauen im Einsatz gewesen seien.

Kreisbrandrat Nick Höfler wandte sich an die Kinder und Jugendlichen mit der Frage „Gfallts euch bei der Feuerwehr?“, was mit einem lautstarken „Ja“ beantwortet wurde. Er forderte den Feuerwehrnachwuchs auf, weiter zusammenzuhalten, denn dann könne man viel erreichen. Der Leiter des Cabrini-Zentrums Stefan Seehofer betonte, dass es keine Selbstverständlichkeit sei, ein Ehrenamt auszuüben. Die Integration ermögliche den Jugendlichen, am Dorfleben teilzunehmen: „Ich bin stolz auf euch!“ Nachdem Landrat Martin Neumeyer und der Abensberger Kommandant Konrad Bauer wegen der fortgeschrittenen Zeit auf ein Grußwort verzichtet hatten, blieb man nach einem kräftigen Schlussapplaus bei Kaffee und Kuchen noch lange in kameradschaftlicher Runde beisammen.



Die Gründung der Kinderfeuerwehr „Löschlöwen“ führte unmittelbar zur Gründung einer „Cabrini-Feuertruppe“ – gelebte Inklusion in Offenstetten, wie 3. Bürgermeisterin Huber-Schallner sagte.

Foto: Peter Hübl

Der Vogel- und Tierpark Abensberg mit „Woidwirtschaft“



Der Vogel- und Tierpark Abensberg und die Woidwirtschaft sind auch im Herbst eine schöne Ausflugsadresse. Nicole Hoffmeister (links), seit Februar Pächterin, hat mit ihrem Team bisher viel Arbeit in vergrößerte Völieren und Gehege investiert und legt an vielen Stellen Hand an. Ihre Schwester Anett (3. v. li.) hat die Woidwirtschaft übernommen, und Nicoles Mann Kay (2. v. li.) packt ebenfalls gerne an, wenn es seine berufliche Verpflichtung erlaubt.

15 Angestellte sind es, die auf dem 2,5-Hektar-Areal im Welschenbach für Tier und Mensch sorgen. Geöffnet ist dienstags bis sonntags von 9 bis 18 Uhr, warme Küche in der Woidwirtschaft gibt es von 11 bis 17.30 Uhr. Montags ist Ruhetag außer an Feiertagen oder in den Ferien. Neben Papageien, Eulen oder Greifvögeln gibt es viele andere Tiere zu entdecken, wie z. B. Esel, Lamas, Ziegen, Kängurus und viele mehr. Da sich einige frei im Park bewegen, kann man diese hautnah erleben. Fotos: Ingo Knott



Kaplan Velangini Reddy Nagireddy, Ben und Corina Marré und 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch.
Foto: Picscouture Photography

■ Brautmoden im Zentrum

1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch hat Corina Marré zur Neueröffnung ihres Brautmodegeschäfts gratuiert. Das „Marré Me“ startete sie vor vier Jahren in Sandharlanden, jetzt hat sie in der Stadtmitte zugegriffen – die ungenutzte Boutique zwischen OTT und Sparkasse in der Ulrichstraße: „Als ich mir mit meinem Mann die Boutique angesehen habe, war ich auf den ersten Blick begeistert. Ich hoffe, die Innenstadt mit meinen Kleidern zu bereichern.“ Das bestätigte ihr der Bürgermeister: „Ich bin froh, dass Sie sich zu diesem Schritt entschlossen haben.“

■ 20 Jahre „ServicePlus“

Astrid und Michael Nier haben im Juli das 20-jährige Bestehen ihrer Dienstleistungsfirma „ServicePlus“ mit Familie, Geschäftspartnern und guten Freunden am Firmensitz in Abensberg-Gaden gefeiert. Auch Abensbergs Stadtspitze gratulierte dem Unternehmerpaar, das ohne eigenes Arbeitsmaterial anfing. Michael Nier: „Wir hatten nicht mal einen Schubkarren.“ Heute beschäftigt Nier 28 Leute und hat einen großen Fuhrpark. 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch sagte, die Stadt Abensberg habe mit „ServicePlus“ einen starken Partner, um das Stadtbild gepflegt zu halten.



Mit im Bild Tochter Helena, Sohn Leandro und Stadtrat Simon Steber. Foto: Knott

■ Metzgerei Wagner

Die Metzgerei Wagner in der Babostraße 12a in Abensberg hat ihre Öffnungszeiten geändert – ab sofort ist Montag- und Mittwochnachmittag geschlossen. Metzgermeister Eduard Wagner und seine Frau Rita reagieren damit auf die Baustelle Abensbrücke. Montags bis freitags ist nun von 7 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet, samstags von 7 bis 12 Uhr. Nachmittags ist dienstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet, donnerstags und freitags ebenfalls. Telefonisch erreichbar ist die Metzgerei Wagner unter der Nummer 09443/ 905 777 und per E-Mail an

info@metzgermeister-wagner.de



Die Metzgerei Wagner hat ihre Öffnungszeiten geändert.

Foto: Knott

■ Norberts Anglereck

Um Irritationen der Kunden während der Bauphase der Abensbrücke zu vermeiden, weist die Stadt darauf hin, dass „Norbert's Anglereck“ in der Abensstraße 7 problemlos mit dem Auto angefahren werden kann. Inhaber und Geschäftsführer Norbert Bernhardt hat sieben Firmenparkplätze für seine Kundenschaft anzubieten. Auch der Gehweg ist frei. „Wir sind jederzeit anfahrbar“, sagt Bernhardt. Immerhin kommt seine Kundenschaft aus ganz Niederbayern und darüber hinaus, so dass ihm diese Information sehr wichtig ist.

www.anglereck-abensberg.de



Norbert Bernhardt hat Parkplätze für seine Kunden und ist erreichbar. Foto: Knott

Besuch bei der Tafel Abensberg/BM dankt für hohe Motivation

Im Rahmen eines Treffens mit dem Vereinsvorsitzenden Rudolf Buchner hat sich 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch über die umfangreiche Arbeit der Tafel Abensberg informiert. Ausgabestellen der Essenspäckte für Bedürftige sind weiterhin Abensberg und Neustadt/Donau; in Abensberg werden 150 bis 170 Menschen versorgt, in Neustadt rund 110. Zudem kommen in beiden Ausgabestellen 120 Kinder dazu.

Die Fahrten zur Abholung der nötigen Lebensmittel sind teilweise lange – Nürnberg, München, Weiden, Schwandorf und Regensburg müssen angefahren werden, damit es bei der Ausgabe reicht. Dabei sind es über 30 Geschäfte in Abensberg und Umgebung, die der Tafel Ware liefern. Die Infrastruktur drumherum – Hauptgebäude für die Essensausgabe mit Kühlchränken, Ladentheken und sanitären Anlagen, das Nebengebäude mit zwei Kühlautos und extra Kühlzellen – finanziert der Verein über Spenden und die Beiträge der Vereinsmitglieder. Für die Ausgabe in Abensberg hat sich Buchner schon lange „zwei Sheriffs“ gesichert; zwei Männer, die den Einlass regeln – ein Iraker und ein Iraker, und das seit acht Jah-

ren. Wenn über 100 Leute Essen abholen, kann es turbulent werden. „Wir sind ja quasi ein Laden“, so der Vereinsvorsitzende. Die beiden Freiwilligen sind unverzichtbar und sorgen für den reibungslosen Ablauf.

Erfolg ist verpflichtend

Neu ist der Freibereich hinter dem Hauptgebäude, der über die letzten Monate in eine schöne Gartenfläche verwandelt wurde, komplett mit Insektenhotel, Hochbeet und Grill – Buchner: „Eines unserer Mitglieder hat dafür ein Händchen.“ Ein „Händchen“, das scheint Buchner auch zu haben – er musste noch keine Anfrage ablehnen, was zur Folge hat, dass sich Hilfsbedürftige aus dem ganzen Landkreis in Abensberg melden. Andere Städte – auch die Kreis-

stadt – führen Wartelisten und weisen ab, Abensberg nicht. „Das ist der Preis unserer Bemühungen“, so Buchner. „Erfolg ist verpflichtend.“ Und verpflichtet zu mehr Leistung – zum Wohle der Bedürftigen. Die Spendenbereitschaft ist in Abensberg und Umgebung noch immer gut. „Wir sind sehr gläsern“, sagt Buchner. Das schafft Vertrauen. Buchner ist Gründer und Vorsitzender der Abensberger Tafel – seit 18 Jahren.

85 Menschen arbeiten derzeit in den Ausgabestellen in Abensberg und Neustadt. Tatsächlich kommt die aktive Mannschaft – trotz der an sich hohen Zahl – dabei an ihre Grenzen; denn die meisten der aktiven Mitglieder sind 60 bis 85 Jahre, da kann man nicht mehr unbedingt stundenlang Essen verteilen. Wenn sich also neue aktive Mitglieder melden wollen – am besten die Homepage besuchen.

„Außerordentliche Arbeit“

Bürgermeister Dr. Resch dankte Buchner und seinen Mitgliedern für die außerordentliche Arbeit und die hohe Motivation. Der Verein hat derzeit insgesamt rund 180 Mitglieder. Eine Fördermitgliedschaft beginnt bei fünf Euro im Jahr, aktive Vereinsmitglieder zahlen 15 Euro jährlich. Und es gibt stets Herausforderungen – diese Woche (zweite Oktoberwoche; Anmerkung d. Red.) werden neun Fenster und zwei Türen im Hauptgebäude ersetzt. Im Nebengebäude – ein Carport – sind zwei Kühlautos und eine große Kühlzelle untergebracht.

Mehr Infos auf der Homepage

Wer helfen möchte – die Bankverbindungen: Kreissparkasse Kelheim, IBAN DE 06 7505 1565 0010 6360 82, BIC BYLADEM1KEH oder die Raiffeisenbank Kreis Kelheim eG, IBAN DE 37 7506 9014 0006 5273 37, BIC GENODEF1ABS. Auf der Homepage (<https://www.abensberg-tafel.de/>) kann man sich über die Arbeit der Tafel Abensberg weiter informieren; über den Button „Mitglieder“ gibt es auch Aufnahmeanträge für die Mitgliedschaft.



Rudolf Buchner und Dr. Bernhard Resch im Freibereich der Tafel im Bad Gögginger Weg. Dazu aktive Vereinsmitglieder.
Fotos: Ingo Knott

Besucherrekord bei der Spielwoche

Seit mehr als 30 Jahren gibt es nun die Spielwoche in Abensberg. Ein Klassiker, der nie langweilig wird. Auch das Orga-Team mit Ines Geltl und Melanie Schlauderer von der Stadt Abensberg freut sich jedes Jahr wieder auf diese fünf Tage. Im Vorfeld muss zwar erstmal viel erledigt werden, aber diese Arbeit zahlt sich definitiv aus. Dieses Jahr gab es sogar einen Besucherrekord am Spielwoche-Dienstag mit 393 gezählten Kindern!

Fotos: Ines Geltl

Luftaufnahme: Feuerwehr Abensberg





Ferienprogramm: 300 Anmeldungen zum Start

Auch das Ferienprogramm der Stadt Abensberg wurde wieder sehr gut angenommen. Das zeigt sich vor allem an den 300 Anmeldungen am ersten Anmeldetag. Die beliebtesten Angebote wie z. B. die beiden Eselwanderungen oder die Gillamoosführung waren schon innerhalb weniger Minuten nach Anmeldestart ausgebucht. Ines Geltl versuchte bei allen ausgebuchten Aktionen weitere Termine zu vereinbaren oder mehr Betreuer zu finden, damit auch die Kinder auf der Warteliste noch teilnehmen durften. So wurde der reservierte Neunsitzer-Bus und ein Auto in einen größeren Bus mit 28 Sitzen eingetauscht, um mit allen Kindern in die Rosenburg Falkenhof nach Riedenburg fahren zu können. Neu waren heuer beispielsweise die Rathausführungen mit unserem 1. Bürgermeister – auch die waren sehr beliebt.



Urnensäulen, Bäume, Bänke: Neuigkeiten von unseren Friedhöfen



Die vier Urnenstelenanlagen auf dem Abensberger Friedhof wurden um zwei Sitzbänke bereichert. Aktuell wurde vom Stadtrat ein Landschaftsarchitekt mit der Erstellung eines Entwicklungskonzeptes beauftragt.

Auf den Friedhöfen der Stadt Abensberg wurden in den letzten Monaten zahlreiche Neuerungen durchgeführt. Neue Bänke, Urnennischenanlagen, Baumbestattungen – ein informativer Rundgang mit Sebastian Alkofer, der in der Stadtverwaltung Abensberg verantwortlich ist für die Friedhöfe.

In Abensberg sind mittlerweile vier Urnennischenanlagen verfügbar, zwei Bänke wurden in diesem Bereich ebenfalls aufgestellt. Somit befinden sich auf dem Abensberger Friedhof insgesamt zwölf Sitzbänke. Unter dem zentralen Lindenbaum sind Urnennischen-Bestattungen möglich. Auch auf dem Friedhof in Offenstetten ist solch eine Baum-



Insgesamt zwölf Sitzbänke gibt es jetzt auf dem Friedhof Abensberg.



Die Erdurnennischen unter dem Lindenbaum auf dem Abensberger Friedhof. Im Bild rechts Sebastian Alkofer auf dem Friedhof Offenstetten mit den wiederverwendeten Pflastersteinen. Darüber die zwei neuen Sitzbänke in Offenstetten.



Schöne Anlagen und individuelle Varianten der Bestattung

bestattungsanlage angelegt worden, und man hat auch hier wie in Abensberg die geschmackvollen und beständigen Erdurnengräber der Firma Weiher gewählt. Der Baum als Motiv des Lebens und der Vergänglichkeit gefällt allgemein. Ebenfalls neu in Offenstetten ist die Wegeplasterung zur Urnennischenanlage.

Recyclingpflastersteine

Hier hat Alkofer auf Pflastersteine zurückgegriffen, die im Bauhof gelagert wurden und einer neuen Nutzung harrten. Die Lösung ist schön, sparsam und umweltfreundlich. Auch in Sandharlanden können inzwischen Baumbestattungen angeboten werden, nämlich links und rechts des Heiligen Kreuzes. Zwei neue Bänke sind ebenfalls aufgestellt. Die Urnennischen sind hier mit Glasplatten der Firma Poiger bestückt. Dies ist auch an der Urnennischenanlage in Holzharlanden möglich.



Die Baumbestattungsmöglichkeit auf dem Friedhof in Offenstetten.



Eine Erdurnengrab-Abdeckung (hier fotografiert in Holzharlanden).



An der Anlage in Holzharlanden können Glasplatten angebracht werden.



Auf dem Friedhof Sandharlanden sind nun ebenfalls Baumbestattungen mittels Erdurnennischen – wie in Abensberg – möglich. Das Heilige Kreuz macht das Ensemble perfekt. Im kleinen Bild die neuen Sitzbänke.

Fotos: Ingo Knott

Ein „Abensberger Novembernebel“ für Jung und Alt

Die Veranstaltungsreihe „Abensberger Novembernebel“ sorgt während der dunkleren Jahreszeit für Kultur und Unterhaltung im breitesten Sinne. Genutzt werden grundsätzlich alle Bühnen der Stadt, es gibt Musik von Punk bis Klassik, Kabarett, Tanz, Theater, Autorenlesungen und Ausstellungen und den Bürgerball mit dem Straubinger Salonorchester als Abschlussveranstaltung am 1. Februar. „Abwechslungsreich und bunt“ sei das Programm wieder, so Dr. Bernhard Resch. Der 1. Bürgermeistrer hatte sich mit Kulturreferent Niklas Neumeyer und Organisatorin Melanie Schlauderer von der Stadt Abensberg zur Vorstellung des Programms getroffen. Für den Kulturreferent ist die Reihe „so lebendig und abwechslungsreich wie unsere Stadt selbst.“

Mit Erscheinen dieser „Bürgerinfo“ sind bereits einige Termine verstrichen. Der „Theatermix“ startete seine kunterbunte Humor-Revue am Sonntag, 27. Oktober, im Jungbräu. Die Band „Yellow Cab“ u. a. mit Steffi Denk und Anne Schnell präsentierte Klassiker der Pop- und Soulgeschichte am Samstag, 2. November im Jungbräu. Am Freitag, 8. November, ist Helmut Achtner mit seinem „musika-



Mehr dazu auf abensberg.de

Kulturreferent Niklas Neumeyer, Organisatorin Melanie Schlauderer und 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch freuen sich auf manches unterhaltsame Schmankelei im neuen „Abensberger Novembernebel“-Kulturangebot. Foto: Ingo Knott

lischen Stützstrumpf“ Walter Heller im Karmelitensaal (Aventinum) und wird dort witzig und wortgewandt allerlei Liederlichkeiten singen. Sprichwörtlich: „Da geht der Punk ab“, und zwar am Samstag, 9. November, im Jugendzentrum Gleis 1 mit drei Bands. „Der kleine schwarze Vogel“, die Märchenlesung mit Alma Ernst, am Samstag, 16. November, im Haus in der Mauer dürfte bezau-

bernd werden. Zu einem „Center Farewell Concert“ laden „Luis Trinkers Höhenrausch“ am Samstag, 16. November, ein – ins Center, klar. Das war so schnell ausverkauft, dass ein zweiter Termin anberaumt wurde – der Samstag, 15. November. Zum Redaktionsschluss waren auch hier nur noch wenige Karten verfügbar. Das ganze Programm finden Sie online auf www.abensberg.de

■ Die Volkshochschule

Das neue Programmheft der städtischen Volkshochschulen Abensberg und Neustadt an der Donau ist erschienen und liegt an vielen öffentlichen Plätzen in Abensberg, Neustadt, Siegenburg und Bad Abbach auf. Die vielen neuen Kurse sind natürlich auch online. Anmeldungen sind telefonisch (9103 530 in Abensberg), per Mail (info@vhs-abensberg.de), online (www.vhs-abensberg-neustadt.de) oder direkt in den vhs-Büros möglich, in Abensberg ist dies das Aventinum (1. OG) in der Osterriedergasse 6. Onlinekurse gibt es für Italienisch und für Vokabeln lernen.



Das große Herbst-Winter-Angebot der Volkshochschulen Abensberg und Neustadt ist veröffentlicht und buchbar.

Foto: Laura Harroider

„Leistung lohnt sich“: Das sind unseren besten Abschluss-Schüler



Seit vielen Jahren ehrt die Stadt Abensberg Schülerinnen und Schüler, die im Abschlusszeugnis einen Notendurchschnitt unter 2,0 erreicht haben. Entscheidend für die Ehrung ist, dass die jungen Damen und Herren in Abensberg wohnhaft sind; an welcher Schule der Abschluss erfolgte, spielt für die Ehrung keine Rolle – Mittelschulabschluss, Mittlere Reife, Fachabitur, Abitur oder Berufsschulabschluss werden beachtet.

Auf Einladung der Stadt wurden im September die besten Abensberger Schülerinnen und Schüler des Schuljahrs 2023/2024 durch 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch und Bildungsreferentin Dagmar Kellner im „Barrel“ am Stadtplatz geehrt. Insgesamt hatten sich 27 Schülerinnen und Schüler gemeldet. Neben einer Urkunde haben alle Einkaufsgutscheine über 20 Euro und Bons für eine Portion Eis, gestiftet vom „La Dolce Vita“, erhalten. Den Schülerinnen

und Schülern wünschte Dr. Resch „weiterhin so großen Erfolg. Wenn Sie dran bleiben, bleiben Sie erfolgreich.“ Denn „Leistung lohnt sich.“ Einen Notendurchschnitt von 1,0 hat eine Schülerin der Staatlichen Berufsschule II Ingolstadt erreicht, am Gabelsberger Gymnasium Mainburg hat ein Schüler aus Abensberg ebenfalls die 1,0 geschafft. Carina Junker von der Stadtverwaltung hatte die Organisation der Schulbestenehrung inne.

Foto: Ingo Knott



Genießen Sie besondere musikalische Darbietungen aller Art im Abensberger Kreuzgang am Karmelitenplatz.

Foto: Ingo Knott

Der Musiksonntag

Seit 2006 werden beim „Abensberger Musiksonntag“ einmal im Monat musikalische Begegnungen ermöglicht – umgesetzt von Kathi Keglmaier von der Musikwerkstatt mit Unterstützung der Stadt Abensberg. Die neuen Flyer liegen aus. Nächster Termin ist der 17. November; unter dem Titel „Singeria trifft PROTON“ werden flotte Lieder vorgetragen unter der musikalischen Leitung von Reinhold Rückerl und Georg Fuggenthaler. Am 22. Dezember sind die meditativen Klangreisen von „Wamaluru“ zu erleben. Jeweils ab 17 Uhr, Eintritt stets frei, Spenden sind erbeten.

